Versuch

einer

Geschichte der Juden

in Posen.

Von

Herrmann Sternberg.

DS135
.P7S8

Library of the Theological Seminary,

PRINCETON, N. J.

Division DS135

Section P7S8

Library of Princeton Theological Seminary

Versuch

einer

Geschichte der Juden

in Polen

seit deren Einwanderung in dieses Land (um das IX. Jahr)
bis zum Jahre 1848.

Von

Herrmann Sternberg.

Erster Theil.

Polen unter der Regierung der Piasten.

Wien.
Rudolf Lechner's k. k. Universitäts-Buchhandlung.
1860.

PROPERTY OF
PRINCETON
THEOLOGICAL
SEMINARY

Vorrede.

Die Geschichte der Juden bildet einen wesentlichen Theil der Weltgeschichte, und ist enge verbunden mit der Geschichte anderer Nationen. Ihre Sendung bietet dem zweitausendjährigen Religionshasse Trotz, der sie zu vernichten strebte. Der Westen Europa's lehrt, welchen unerschütterlichen Felsen dieser kleine Haufe den tobenden Wogen des Fanatismus gegenüber bildete. Unzählbare Menschen wurden dem Tode und dem Elende preisgegeben, das irregeleitete Volk freuete sich seiner Opfer; aber aus der Asche der Hingemordeten erhoben sich neue Generationen, die an Standhaftigkeit ihren Vorfahren nicht nachstanden, und ihrem Schicksale unerschrocken entgegen sahen.

Nur ein Volk im Osten war taub für die Vorurtheile des Westens — die Bewohner der reichen Gefilde Lechiens. Die Verfolgungen, welche hier seit

dem Ende des fünfzehnten Jahrhunderts nur in langen Zwischenräumen und von momentaner Dauer vorkamen, waren ein dumpfes Echo des in den angrenzenden Staaten wüthenden Religionskrieges, und die Folge des Eindringens deutscher und anderer fremder Elemente, die Rohheit zum Gepräge hatten.

Die Geschichte der Juden in Polen ist bisher von den polnischen Schriftstellern unbearbeitet geblieben. Sowohl die Chronisten, als die älteren Historiker — Kadlubek, Dlugos, Cromer u. A. — nach ihnen auch die neueren Geschichtschreiber — Naruszewicz, Waga u. A. — welche zum größten Theile dem geistlichen Stande angehörten, würdigten sie nur dann einer Erwähnung, wenn sie in der beschriebenen Epoche eine hervorragende Rolle spielten, und in diesem Falle ist es wieder der tiefwurzelnde Religionshaß, welcher die Wahrheit verdrängt und subjectiven Anschauungen Raum gibt.

Tadeus Czacki, den die gelehrte Welt zu den wenigen unparteiischen Geschichtschreibern zählt, veröffentlichte im Jahre 1807 eine Schrift: „Rozprawa o Zydach," Dissertation über die Juden, in welcher er deren traurige Lage in Russisch-Polen darlegt, und die Humanität der Regierung für sie in Anspruch nimmt. Lubliner und Hollenderski, welche eine französische Bearbeitung dieser Schrift lieferten,

beschäftigen sich ausschließlich mit den Verhältnissen der im Königreiche Polen lebenden Juden, und zwar seit dem Jahre 1831 [1]).

Die ausländischen Historiker lassen die reichhaltigen vaterländischen Quellen brach liegen, und begnügen sich — da ihnen Sprache, Sitten und Gebräuche dieses Landes unbekannt — mit den Ueberlieferungen fremder Schriftsteller. Sie schildern die Polen als ein wildes, raubsüchtiges Volk, unter welchem die Juden stets unterdrückt lebten, und Verfolgungen ausgesetzt waren. Sie sehen den Grund zu den Verfügungen und Privilegien, welche die Regenten Polens für die Juden erließen, nur „in dem aus dem Unglücke der Juden dem Regenten „erwachsenden Nachtheil" [2]), nicht aber in den Gefühlen für Gesetzlichkeit und Menschenrechte, von welchen die Gesetzgeber Polens durchdrungen waren.

---

[1]) Lubliner, Des Juifs en Pologne. Bruxelles 1839, sagt in der Vorrede: Je m'étendrai uniquement sur les vicissitudes des juifs habitants du royaume de Pologne; crée par le congrès de Vienne. Weiter heißt es: le premier chapitre de cet ouvrage est une traduction libre de l'ouvrage du célèbre historien polonais, vivant à la fin du siècle dernier nommé Thadée Czacki.

In ähnlicher Weise empfiehlt Leon Hollenderski sein Werk: Les Israélites de Pologne. Paris 1846.

[2]) Jost. Allgemeine Geschichte des israelitischen Volkes. 1850. II. S. 324.

Als Pole mit Sprache, Geschichte, Sitten und Gebräuchen meines Vaterlandes vertraut, unternehme ich die Ausarbeitung eines Versuches der Geschichte meiner Glaubensgenossen — aus Urquellen sorgfältig gesammelte Materialien — den die Feder eines unparteiischen, gewissenhaften Historikers einst weiter verarbeiten möge.

„Die Kenntniß der Geschichte der Juden in „Polen, auch nur in Umrissen, ist ohne Berücksichti„gung der nationalen Entwicklung unmöglich“ [3]). Diese scharfblickende Bemerkung in's Auge fassend, werde ich die Geschichte der Juden in Polen nach folgenden Haupttheilen behandeln:

A. Polen als selbstständiges Reich.

Diese Abtheilung enthält folgende Epochen:

1. Polen unter der Regierung der Piasten von 860—1370.

2. Polen unter der Regierung der Jagiellonen von 1370—1572.

3. Polen als Wahlreich von 1571—1795.

---

[3]) S. Cassel. Gesch. der Juden ap. Grube Encyclop.

Mit Abdankung des Königs Stanislaw August 1795, verliert Polen seine Selbstständigkeit und beginnt der zweite Haupttheil.

B. Polen unter fremder Herrschaft von 1795.

Polen war einst stark, leistete Mächtigen und Ueberlegenen Widerstand.

Doch das Geschick hat eine unheilvolle Wendung herbeigeführt!

Die Festigkeit der Regierung ließ nach, das Gesetz verlor die Macht, der Muthwille gewann die Oberhand, und die Anarchie breitete sich aus.

Nach den Popiels ergreift die volksthümliche Dynastie der Piasten das Scepter[4]). Der erste König aus diesem Stamme wurde vom Volke er-

---

[4]) Interessant sind folgende, einem Volksliede entnommene Strophen:

Wer ist der Herr Piast?
Was für ein Baum ist hier?
Sein Stamm, steht der noch jetzt?
Er grünet für und für.

So lange die Natur ihr Wesen fort wird treiben,
So lange Zeit wird er blühen und verbleiben.

Im Fall der Todten Geist auch denkt an diese Welt,
So schaue zu uns her, Piast, Du werther Held.
Glück über Glück war einst; Gott gab Dir Polen ein.
Doch mehr ist's Urahnherr so vieler Herrscher sein!

Dan. Czepkii Gen. Siles. Lyg. — Breg. Lips. 1626.

wählt. Seine Nachkommen herrschten lange[5]), sie galten für gute Familienväter, selbst für etwas zu gutmüthig. Einfachheit und Milde bilden die Hauptzüge ihres Charakters[6]).

Kasimir der Zweite, dieser seinem Zeitalter überlegene Regent, war der letzte König aus dieser Dynastie; er nimmt in der Geschichte der Dankbarkeit seines Volkes den ersten Platz ein.

Die Jagiellonische Dynastie, die mit Wladyslaw Jagiello beginnt, erhebt und kräftigt vor Allem das Königreich, welches nicht nur äußeren Gefahren ausgesetzt, sondern auch im Innern durch gar zu schnelle Entfaltung der politischen Freiheiten erschöpft war.

Die Anarchie, welche den Zeitraum 1370 bis 1386, seit dem Ableben Kasimir's bis zur Thronbesteigung Jagiello's dauerte, hatte zu Folge die zu Ende der erloschenen Dynastie auftauchende Idee — die mit der Regierung des neuen Stammes zur nationalen sich erhob — Polen zu einer monarchischen Republik zu machen.

---

[5]) Auf dem polnischen Throne starb die männliche Linie mit Kasimir III. 1370, die weibliche mit Hedwig 1399 aus. Am längsten erhielt sich der Piastische Stamm in Schlesien, mehrfach verzweigt. Mit Georg Wilhelm, Herzog von Liegnitz, erlosch 1675 der Piastische Stamm gänzlich.

[6]) Mickiewicz Vorles.

Die Polen gehen auf der Bahn des freien Berathens im 14. Jahrhundert rasch vorwärts. Die Zusammenkünfte des Adels und der Geistlichkeit werden immer häufiger, es erfolgen immer mehr Gesetze, welche die Verhältnisse der Stände zu der königlichen Gewalt regeln.

Die Könige standen unter der Herrschaft der Piasten ausschließlich dem Slaventhum vor[7]), sie waren für Alles verantwortlich. Am Ende dieser Dynastie kamen die polnischen Herren zur Gewalt und Verantwortlichkeit der Könige. Unter den Jagiellonen wird schon eine Million Bürger zu Wählern und wählbar, übernimmt die Leitung der Staatsangelegenheiten, und hiermit einen Antheil an den Verdiensten und Fehlern der Könige und Herren.

Schöne und angenehme Momente lieferte Polen als Wahlreich; doch schnell füllten traurige Ereignisse das Blatt der Geschichte. Die erste Theilung Polens erfolgte im Jahre 1773.

Die raschen Fortschritte der Aufklärung in allen Ländern, die Erkenntniß mannigfaltiger Vorurtheile, die allgemeine Verbreitung verschiedener neuer Theorien und Ansichten, das immer lauter werdende Verlangen nach Menschenrechten machten die

---

[7]) Mickiewicz.

alten Formen unbequem, Kaiser Joseph II. suchte daher durch heilsame Reformen, welche sich auch auf den ihm zugefallenen Theil des Polenlandes erstreckten, dem Drange der Zeit zu entsprechen.

Die Verwirklichung der großen Ideen seines glorreichen Ahnes übernahm Seine Majestät Franz Joseph I. Das allerhöchste Patent vom 18. Febr. 1860, sichert den Juden eine freudenvolle Zukunft. Die Schranken zwischen Christen und Juden, welche Vorurtheile und Thorheit aufgebaut haben, sind gefallen, der Jude tritt in den Genuß der Menschenrechte, und wird, gleich den andern Bewohnern, als Landeskind betrachtet.

Die milde Regierung des Kaisers Alexander II., ist nicht minder auf die Verbesserung des Loses der Juden bedacht. Die früheren Beschränkungen verschwinden allmählig und die Juden fangen an, der Rechte ihrer Mitbürger theilhaft zu werden.

Und so hoffen wir, daß nunmehr überall die Macht der Zeit, über die Unwissenheit und Unduldsamkeit den Sieg davon tragen wird.

Wien, im Mai 1860.

Inhalt.

Vorrede.
Einleitung:
Geographische Übersicht. — Die Abramsage . . . Seite 4— 9
Erstes Kapitel.
Ansichten der Geschichtsschreiber über die Zeit der Einwanderung der Juden in Polen. — Die erste Einwanderung der Juden in dieses Land . . . . „ 10—14
Zweites Kapitel.
Die Juden im Russinenlande. — Taufe Wladimir's I. „ 15—18
Drittes Kapitel.
Mieczyslaw I. — Der Menschenhandel. — Der heilige Adalbert. — Boleslaw Chrobry. — Wladyslaw Herrmann. — Weitere Einwanderungen der Juden, ihre Beschäftigungen . . . . . „ 19—23
Viertes Kapitel.
Die Juden im Russinenenlande. — Swiatopolk. — Wladimir Monomach. — Aufruhr in Kiew. — Vertreibung der Juden aus dem Russinenlande . . . „ 24—26
Fünftes Kapitel.
Boleslaw der Schiefmund. — Mieczyslaw III. — Casimir, der Gerechte. — Heinrich der Bärtige. — Boleslaw der Keusche . . . . . „ 27—34
Sechstes Kapitel.
Boleslaw Pius, Herzog von Kalisch . . . . . „ 35—53
Siebentes Kapitel.
Lateinischer Codex des Privilegium libertatis. — Codex Vandtkie . . . . . „ 54—75

Achtes Kapitel.
Bolco I., Herzog von Swidnitz. — Heinrich, Herzog von Glogau. — Bolco II., Herzog von Swidnitz. Wladyslaw Lokietek. — Die Tracht der Juden. — Die Inquisition . . . . . Seite 76—83
Neuntes Kapitel.
Casimir der Große. — Privilegien. — Gründung der Universität zu Krakau. — Esterka. — Ludwig d'Anjou „ 84—95
Beilagen.
I. Zur Seite 5, Anmerkung 4 . . . . . „ 96—97
II. „ „ 12, „ 2 . . . . . „ 98
III. „ „ 21, ... „ 99
IV. „ „ 39, Anmerkung 9 . . . . . „ 100
V. „ „ 54, ... „ 101
VI. Prilusius Leges. Cap. XXI. De Judaeis. Prefatio „ 102—107
VII. Sommersb. Siles Rer. Script. Tom. II. p. 91. Bolconis II., Duc. Siles. Svidn. Confir. Priv. ab Av. Bolc. I. etc. . . . . „ 108—117

Druckfehler.

Seite	8,	Zeile	18	ſtatt:	אבואם . .	leſe:	אבראם
„	31,	„	6	„	מלר . .	„	מלך
„	—	„	11	„	משקד . .	„	משכה
„	—	„	16	„	עבד . .	„	עכר
„	79,	„	5	„	die hohen Zinſe	„	die hohen Zinſen
„	99,	„	6	„	פדאנה . .	„	פראנה

Erſter Haupttheil.

Polen als selbstständiges Reich.

Erste Epoche.

Polen unter Regierung der Piaſten.

860—1370.

Einleitung.

Geographische Uebersicht. — Die Abramsage.

Mitten unter den slavischen Stämmen, welche seit undenklichen Zeiten den Landstrich zwischen dem baltischen und schwarzen Meere inne hatten, breiteten sich in der Umgegend der Weichsel die Lechen oder die lechitischen Völkerschaften aus. Es waren die Pommern am baltischen Meere, die Mazowier nach Osten, die Kujavier, die Lenczycanier, die Sieradienser und die Krakovier nach Süden; und in der Mitte hatten sich die Polianer oder Polen festgesetzt.

Durch die Eroberungen der Russinen einerseits, und andererseits durch die Einfälle der Böhmen, oder vielmehr deren Herren, der Deutschen, gedrängt, wurden die kleinen lechitischen Völkerschaften in die Nothwendigkeit versetzt, ihre Kräfte zu vereinigen, und einen compacten Staat zu bilden, der so furchtbaren Nachbaren die Spitze zu bieten im Stande wäre [1]).

[1]) Lelewel, Dzieje. — Maltebrun, Tableau de la Pologne — Naruszewicz Historya Nar. Polsk.

Und so entstand das polnische Reich, welches gleich den Anderen, mehrere Male seinen Umfang veränderte.

Zur Zeit seiner größten Ausdehnung, im spätern Mittelalter, das zugleich den Gipfel seiner Macht und seines Wohlstandes bezeichnet, als Lithauen mit ihm vereinigt war, und die abgeschlossenen Verträge den Abfall des herzoglichen Preußens noch nicht bestätigt hatten, als Liefland und Kurland, die Kosaken am Dniepr, mehrere Stämme von Tartaren, und selbst die Walachei sich Lehensträger der Krone nannten, erstreckte es sich vom baltischen Meere bis zur Mündung der Donau, in seiner größten Breite 200, in seiner größten Länge, vom Fürstenthume Severien bis an die schlesische Grenze, eben so viele geographische Meilen, welche gegen die geringsten Entfernungen die Mittelzahl von 23000 Quadratmeilen ergaben [2]).

Die historische Kritik stellt die Geschichte des Zeitraums vor der Einführung des Christenthums in die Reihe der Fabeln. Nicht so aber das Volk; denn heilig sind ihm die Traditionen seiner Väter. Es überträgt sie von Geschlecht auf Geschlecht und räumt denselben einen Platz in seiner Geschichte ein.

Das Christenthum, welches in Polen eingedrungen war [3]), vernichtete die Denkmäler der Vorzeit, — vermochte aber nicht die Geschichte der Entstehung dieses Reiches und die Erhebung des Landbauers Piast zum

---

[2]) Gluchowski. La Pologne dans ses anciennes limites. Paris 1836. Solignac. Historie générale de Pologne. Paris 1750.

[3]) Chrześcianstwo się do niej przedzieralo, sagt Lelewel.

König von Polen, nach seiner Schablone umzumodellen. Bullen und Interdicte zerschellten an den Widerstand, welchen die Vaterlandsliebe des Volkes leistete [4]).

Und so lebt im Munde des Volkes folgende Abramsage, welche die von den Chronisten erkünstelte Piastsage verdrängt [5]).

---

[4]) Polen war seit der Einführung des Christenthums im beständigen Conflicte mit Rom. Siehe das gelehrte Buch vom Grafen Walerian Krasinski: Historical sketch of the rise, progress and decline of the reformation in Poland. 1838.

[5]) Nach dem Chroniker Martin Gallus (Martini Galli Chronicon. ed. Vin. Bandtke Vars. 1824; (Gallus lebte um das Jahr 1110), kamen einst zu diesem Popiel, als er zu Kruszwica das erste Haarabschneiden (die alten Polen pflegten geschorne Scheitel zu tragen. Der Tag, wo der dreizehnjährige Knabe seines Haares beraubt wurde, bezeichnete dessen Eintritt in die männlicheren Jahre, und wurde als Feiertag angesehen), seines Sohnes mit einem herrlichen Gastmahle feierte, zwei Fremde. Man verweigerte ihnen nicht nur Theil an dem Gelage zu nehmen, sondern der rauhe König lies sie sogar schimpflich ausstoßen. Die Beleidigten blieben vor der Thür einer niedern Hütte stehen, in welcher ebenfalls ein kleines Fest bereitet war, dem Sohne des Hauses zu Ehren. Piast bewohnte sie, einer der Landbauern des Königs, eines Radmachers Sohn, und Rzepicha sein Weib. Als diese die Wanderer erblickten, luden sie sie freundlich ein, näher zu treten und anzunehmen, was die Armuth ihnen bieten könne. Diese folgten dem Rufe, und als sie die Schwelle überschritten, riefen sie aus: Freuet euch unseres Eintrittes, denn die Gastfreiheit, die ihr uns gewährt, wird für euch eine Quelle des Wohlstandes werden und eueren Stamm auf den Gipfel des Ruhmes und des Glückes führen. Die Wirthe des Hauses suchten nach Vermögen und mit großer Leutseligkeit die Unbekannten wohl aufzunehmen, und die Gäste freueten sich des treuherzigen, doch

Mit dem Tode des Königs Popiel — welcher, durch Schaaren von Mäusen, die ihn bis in seine am Goplo-See befindliche Burg verfolgten, umkam — wurde der Thron Polens erledigt.

Auf der Versammlung zu Kruszwica konnten die Wahlherren über die Wahl eines neuen Herrschers nicht einig werden, und auf den Antrag des Aeltesten unter ihnen wurde beschlossen, denjenigen, welcher am nächsten Morgen mit Tagesanbruche zuerst in die Stadt kommen wird, als König zu begrüßen.

Vier Wachen wurden an den Ecken der zur Stadt führenden Brücke aufgestellt, um zu berichten, wer zuerst in die Stadt kommen wird.

---

nicht unverständigen Bauers. Darauf fragten sie, ob sie nichts zu trinken hätten? Ei wohl, entgegnete Piast, ich habe ein Fäßlein Meth zum Haarabscheeren meines Sohnes bereitet. Es ist wohl nur wenig, doch wenn es euch gefällt, ist es euch gerne gegönnt. Der Landmann hatte beschlossen, zu dem Feste seines Kindes etwas Speise zuzurichten, denn zu arm, eine förmliche Mahlzeit zu veranstalten, hatte er nur einige Freunde, dürftig wie er, zum Morgenimbiß geladen. Dazu hatte er auch ein Spanferkel vorräthig. Dieses geboten ihm die Fremden zu schlachten, und ließen sich von dem Getränk reichen. Aber es war keine Abnahme an den Nahrungsmitteln zu spüren; auf wunderbare Art vervielfältigten sie sich, alle Gefäße des Hauses und viele, den Nachbarn entliehen, füllten sich mit dem Methe, und 10 polnische Mulden, zu 96 Kannen, vermochten kaum das Fleisch des Ferkels zu fassen. Der Vorrath war so groß, das man den König und seinen Hof zu dem Feste einlud. In Gegenwart Aller schoren die Eltern ihren Sohn und nannten ihn Ziemowit, und er wuchs an Kräften und Verstand, bis ihn der König der Könige auf die höchste Stuffe des Glückes erhob.

Da ereignete sich, daß der Jude Abraham, welcher Pulver nach der Stadt einführte, und daher der Pulvermeister (Prochownik) benannt war, mit Tagesanbruche der Stadt zueilte.

Mit Jubel begrüßten ihn die Wachen, und begleiteten ihn nach der Stadt, wo er zum Könige ausgerufen wurde.

Doch Abraham schlug die ihm angebotene Krone aus. Als er aber sah, daß die Wahlherren bei ihrem Beschlusse beharrten, erbat er sich einen Tag als Bedenkzeit, um im Gebete Gott zu Rathe ziehen zu können. Er verbot aber strenge ihn in seiner Andacht zu stören.

Zwei Tage und zwei Nächte waren bereits verflossen, und Abraham erschien nicht. Als er auch am Morgen des dritten Tages nicht erschienen war, und die Ungeduld der harrenden Menge laut zu werden anfing, erhob der Landmann Piast seine Stimme und sprach:

Brüder! so darf es nicht bleiben; das Land kann ohne Haupt nicht sein, und da Abraham nicht herauskommt, so will ich ihn herausführen.

Und die Axt schwingend, stürzte er auf das Haus, in welchem Abraham verschlossen war.

Polen, sprach Abraham heraustretend, sehet ihr den Landmann Piast? ihn wählet zu euerem König. Er besitzt Verstand, denn er sah ein, daß ein Land lange ohne König nicht bleiben kann; und muthig ist Piast, denn um das Vaterland zu retten, widersetzte er sich meinem Gebote. Diesem setzet die Krone auf, und ihr

werdet Gott und dem Pulvermeister Abraham dafür danken.

So weit die Volkssage [6]).

Die numismatischen Denkmäler [7]), die in neuerer Zeit — zum Theile durch zufällige Ausgrabungen — zum Vorscheine gekommen sind, und deren Echtheit unbezweifelt ist, vermögen dieser Ueberlieferung auch eine historische Kraft zu verleihen.

Es sind vorzugsweise polnische Münzen mit hebräischen Umschriften. Die Prägung fällt in den Zeitraum der Regierung Mieczyslaws III., während welcher die Juden die Münze gepachtet hatten.

Die von den Numismatikern gekannten Bracteaten sind folgende:

In einem geperlten Kreise ein sitzender Fürst, beide Hände emporhebend; in der linken Hand hält er ein sichelähnliches Instrument. Hebräische Umschrift: אבואם דוכם (Abram Dux). Abraham der Fürst [8]).

In einem geperlten Kreise ein sitzender Fürst mit dem Scepter in der Rechten. Hebräische Umschrift: זבח ואבראם (Sacrificium et Abram), Das Opfer und Abraham [9]).

---

[6]) In seinem Buche Domowe wspomnienia i powiastki, bringt Zamarski diese Sage in einer gehässigen Form.

[7]) Stronczynski. Pieniądze Piastów. — Lelewel Pieniądze Piastów. — Mikocki. Catalogue de Monnaies et Médailles Polonaises. — Zeitschrift für Münz-, Siegel- und Wappenkunde. Raczyński. Medail.

[8]) Mikocki.

[9]) Lelewel.

Zwischen zwei Perlenstreifen ein Brustbild, in der rechten Hand eine Fahne haltend. Ober- und unterhalb des Brustbildes hebräische Umschriften. Die Obere lautet: קמא (primus) [10]), die untere פחה (princeps), der erste Fürst [11]).

---

[10]) Talmudice.

[11]) Lelewel.

Erstes Capitel.

Ansichten der Geschichtschreiber über die Zeit der Einwanderung der Juden in Polen. — Die erste Einwanderung der Juden in dieses Land.

Die polnischen Geschichtschreiber sind unter sich uneinig über die Zeit der Einwanderung der Juden in dieses Land.

Nach Naruszewicz sollen schon zu Ende des VIII. Jahrhunderts, also beinahe 50 Jahre vor Gründung des polnischen Reiches, Juden in Polen gewohnt haben. Carmoly differirt von Naruszewicz in diesem Punkte um einen Zeitraum von mehr denn 100 Jahren, indem er die ersten Juden in Polen erst zu Anfang des X. Jahrhunderts eingewandert wissen will. Die mosaische Religion war auf dem Gipfel des Caucasus als Glaubensbekenntniß von dem König der Khosaren angenommen worden, welches wohl darauf schließen läßt, daß es dort Juden in nicht geringer Anzahl gab, und daß sie einen großen Einfluß übten. Von da gingen sie nach den russischen und polnischen Provinzen über, wo sie sich mit dem Handel, dem Austausch der Producte des Bodens

beschäftigten, und dienten sie als Vermittler zwischen dem Norden und dem Süden. Thomas Tretter meint, daß Mieczyslaus I., welcher 964 zur Regierung kam, die ersten Juden in Polen aufgenommen habe. Ebenso berichtet Clemens Janicki, während der Jesuit Mathias Bembus die Aufnahme der ersten jüdischen Familien in Polen unter Boleslaus I., also im Anfange des XI. Jahrhunderts geschehen läßt. Am tiefsten steigt Waclaw Grabowski, welcher berichtet, daß man erst zu Ende des XI. Jahrhunderts (1096), die ersten Juden in Polen gesehen habe. Lelewel und nach ihm Szajnocha schreiben, daß die Juden bereits im IX. Jahrhundert in Polen waren — wohin sie aus Böhmen und Ungarn kamen — und Sclavenhandel trieben [1]).

So sehr auch die Ansichten der Chronisten und Geschichtschreiber über die Zeit der Einwanderung der Juden in Polen differiren, so stimmen sie doch fast alle darin überein, daß die ersten Juden, die sich in Polen niederließen, aus Germanien kamen.

Die Uebersiedlung deutscher Juden nach Polen reicht bis in's letzte Decennium des IX. Jahrhunderts n. Ch.

Der Krieg, welcher damals zwischen den Christen Germaniens und den Bekennern Wodan's währte, hatte Verfolgungen der Juden zur Folge.

---

[1]) Naruszewicz Hist. Nar. Pols. — Carmoly États des Israélites en Pologne. — Clemens Janicki Hist. Pols. — Lelewel Pols. sred. wieków. — Szajnocha Lechicki początek Polski. — Vita epp. pozn. Brunsb. 1604. — Vita epp. Narm. Cracov. 1684. — Czacki Rozprawa o Zydach. Wilno 1807.

Von beiden Parteien als Erzfeinde angesehen, waren sie ihres Lebens nicht mehr sicher. Sie mußten sich nach neuen Wohnsitzen umsehen, und wandten ihre Blicke nach Polen, welches den verfolgten Christen — obwohl dessen Bewohner noch Heiden waren — zur Zufluchtsstätte diente [2]).

Sie sandten daher eine Deputation an Leszek, Herzog von Polen — den zweiten Herzog aus dem piasth'schen Stamme — um bei demselben eine Zufluchtsstätte für eine Anzahl, in Deutschland hart bedrängter Juden zu suchen.

Die Gesandtschaft bestand aus dem Rabbi Chiskija Sefardi, Rabbi Akiba Estremaduri, dem Mathematiker Rabbi Immanuel Ascaloni, dem Rhetoriker Rabbi Levi Baccari und endlich dem Rabbi Natanel Barcelloni, die 893 n. Ch. in Gnesen, der damaligen Residenz der polnischen Regenten, eintraf.

---

[2]) Aż nakoniec ziemia polska poczęla się stawać przytułkiem prześladowanych Chrześcian. Lelewel Oswiecenie i nauki Die polnische Nation besaß Eigenschaften, die dem Drucke der Geistlichkeit und der Intoleranz ganz entgegen sind: Hang zur Freiheit und Hospitalität. Als die Polen noch Heiden waren, hatten die Christen freien Zutritt sogar beim Hofe, und Niemand verfolgte sie. Nachdem sie Christen geworden waren, behielten sie diesen liberalen Charakter bei, und selbst die Geistlichkeit zeichnete sich dadurch aus. Daher flohen auch nachher alle wegen der Religion Verfolgten nach Polen. Schon im XII. Jahrhundert kamen viele Anhänger des Peter Waldus aus Böhmen nach Polen, ohne daß man sie hier bedrückte. Eben so fand die Lehre Wiklefs und Huß sehr viele Freunde in Polen. S. Polens Untergang. Cöln 1808.

Dem Könige vorgeführt, hielt Rabbi Levi eine kurze lateinische Rede, in welcher er das Elend seiner Glaubensgenossen in Germanien schilderte, und um Erlösung aus diesem Elende durch eine huldreiche Aufnahme im polnischen Lande flehentlich bat.

Ermuthigt durch den Eindruck, den dieser Vortrag auf Leszek machte, setzten die Fremden ihr Gesuch vollständiger auseinander und baten:

1. Um Erlaubniß der Niederlassung im Polenreiche überhaupt.

2. Den Einwandernden geräumige Ländereien anzuweisen, die sie bebauen und urbar machen könnten.

3. Ihnen zu gestatten, Künste und Handwerke nach Verlangen auszuüben.

Nachdem Leszek die Abgeordneten über das Wesen und die Gesetze der jüdischen Religion befragt hatte, entließ er sie mit dem Bescheide, er werde noch über diese Angelegenheit mit seinen Priestern im Tempel seiner Götter zu Rathe gehen, und ihnen dann seinen bestimmten Entschluß mittheilen.

Drei Tage darauf wurde die Deputation wieder zum König gerufen, der ihr nun eröffnete, daß er mit Vergnügen die Juden in sein Reich aufnehmen werde; was jedoch den Punkt der Colonisation betrifft, so könne er aus gewissen Gründen ihnen keine abgesonderte Ländereien einräumen. Es sei den Juden aber gestattet überall, wo sie sich niederlassen wollen, den Acker zu bebauen, Viehzucht zu treiben, oder ihre Künste und Gewerbe auszuüben.

Ein Jahr darauf, also 894, zog eine große Schaar Israeliten aus Deutschland in Polen ein.

Um das Jahr 905 wurde den Juden ein Privilegium ertheilt, worin ihnen

1. freie Ansiedlung,
2. freie Cultusübung,
3. eine eigene Gerichtsbarkeit,
4. unbeschränkter Genuß des Verkehres und der Gewerbszweige,
5. die Unabhängigkeit von den Magnaten,
6. ein kräftiger Schutz gegen feindliche Anfälle eingeräumt wurde.

Diese Urkunde ist zur Zeit des Krieges der Polen mit dem fränkischen Kaiser im Jahre 1049 verloren gegangen [3]).

---

[3]) Phylacterium oder Arganton und Philo im Schooße der wahren Glückseligkeit. Berlin, 1801. — Der Orient. 1848 p. 143 — Lelewel Opisanie Polski. Nach Andern soll Boleslaw Chrobry, welcher fürchtete, daß die polnische Nation bei den Büchern nicht verweichelt werde, alle vorgefundene Handschriften verbrannt haben. Traditur res digna notu de Boleslao Chrobry, qui totus arti bellicae operam navando, et saepe in castris Russiae regione commoranda, sub specie videndi manuscripta et legendi, congerere omnia insimul jussit. Jablonowski. Mus. Polon.

Zweites Capitel.

Die Juden im Russinenlande. — Taufe Wladimir's I.

Der Aufenthalt der Juden in den Gegenden nördlich und nordwestlich vom schwarzen Meere reicht bis in die römischen Zeiten hinauf. Durch die Verfolgungen der byzantinischen Kaiser zogen die Juden immer nördlicher.

Das Heidenthum in den der byzantinischen Herrschaft nicht unterworfenen Landstrecken, gestattete ihnen einen Zufluchtsort; das Reich der Chazaren, welches sich zu der Zeit von der Wolga bis zur Donau ausdehnte, nahm alle Ankömmlinge schützend und gastfreundlich auf [1]).

Ein zu Anfang des zehnten Jahrhunderts lebender arabischer Geograph, Eben Haukel bezeugt, daß an den Ufern des Menod-Atel oder Wolga ein Königreich, bekannt durch seinen Ackerbau, existirte, dessen König ein Jude war. Er hatte neun Kadis und 1200 Soldaten; in seiner Hauptstadt, Namens Bat, genossen die Einwohner verschiedenen Glaubens dieselben Rechte. Messudi, ein anderer arabischer Geograph und Zeitgenosse des

[1]) S. Cassel. Gesch. d. Juden.

Eben-Haukel, bestätigt, daß in der Hauptstadt der Chazaren sich ebenfalls Juden befanden; daß ihr König Jude war und die Hauptstadt Amot genannt wurde [2]).

Doch ihre Glückseligkeit war von kurzer Dauer.

Swiatoslaw, der Herrscher der Russinen, ließ im Jahre 964 den an der Oka, am Don und an der Wolga sitzenden, zum Chanate der Chazaren gehörigen Stämmen, durch: „Ich ziehe gegen Euch" den Antritt seiner selbstständigen Herrschaft ankündigen. Er besiegte und unterwarf sie und wandte sich nun gegen die so mächtigen und gefürchteten Chazaren selber. In einer blutigen Schlacht schlug Swiatoslaw den Chakan, der sein Heer persönlich anführte [3]); eroberte den nördlichen Theil des Chazarenlandes [4]) und führte die, an dem Flusse Ros [5]), in der Festung Sarkel [6]) und in vielen anderen Städten wohnenden Juden gefangen nach Kiew [7]), wo sie bald einheimisch wurden, den Handel an sich zogen und ungeheure Reichthümer erwarben.

---

[2]) Czacki Rozpr. o Zydach.

[3]) Fr. Schuselka. Rußlands Politik.

[4]) Bei dem Einbruche der Tartaren im XIII. Jahrhundert, finden wir bereits keine Spur mehr von einem Chazarenlande am caspischen Meere — Karamzyn.

[5]) „Tatyschtschef Geschichte Rußlands" Moskau, 1773, (russ. Ausgabe.)

[6]) Ustrialow. Geschichte Rußlands. St. Petersburg, 1835, (russ. Ausgabe).

[7]) Kiew war zu dieser Zeit die mächtige Nebenbuhlerin Constantinopels. In magna hac civitate sagt Ditmar lib. VIII quae istius regni caput est, plus quam 400 habentur ecclesiae et mercatus VIII. u. s. w.

Nach dem Tode Swiatoslaw's bestieg Wladimir I. um das Jahr 980 den Thron des Russinenlandes. Er führte den Beinamen „der Heilige," da unter seiner Regierung die Russinen das Heidenthum verließen.

Man erzählt, Wladimir habe vor seiner Bekehrung zuerst darüber nachgedacht, welche Religion zu wählen sei. Er ließ katholische Priester zu sich rufen, schickte eine Gesandtschaft ab, um die Geheimnisse und Gebräuche der östlichen Kirche kennen zu lernen, und forderte auch Rabiner auf.

Nachher kamen zu Wladimir, schreibt der Chronist [8]), Juden aus Chazarien, und fingen an ihn (Wladimir) zu belehren und zu rühmen ihr Gesetz, sagend: „Wir hörten, daß zu Dir Bulgaren, Mahomedaner und Christen kamen, jeder lehrte Dich seinen Glauben. Die Christen glauben an Den, ihn aber haben wir gekreuzigt, und wir glauben an einen Gott, den Schöpfer und Erhalter der Geschöpfe."

Wladimir fragte: „Wie ist Euer Gesetz?" Sie antworteten: „sich beschneiden, nicht Schweine- und ander unreines Fleisch essen, den Samstag feiern." Er aber fragte sie wiederum: „Wo ist Euer Land?" Sie sagten: „zu Jerusalem." Und Wladimir sprach: „Wohnt Ihr denn dort?" Sie aber antworteten: „Gott zürnte auf unsere Vorfahren und zerstreute uns in alle Gegenden unserer

[8]) Tatyschtschef, Gesch. Ruß. — Dieses Werk erschien nach dem Tode des Verfassers und ist eine Compilation der russischen Chroniken und das wichtigste Werk der russischen Geschichte. Tatyschtschef war Gouverneur von Sibirien.

Sünden wegen; unser Land aber ist den Christen übergeben." Wladimir antwortete: „Wie, Ihr lehrt Andere Euer Gesetz, ohne selbst es zu befolgen? Ihr seid verstoßen von Gott und zerstreut? Wenn Gott Euch und Euer Gesetz lieb hätte, so hätte er Euch nicht in fremden Ländern zerstreuet. Wollet Ihr auch uns dieses Unglückes Theilnehmer machen?" Und schickte sie zornig fort [9]).

Ein griechischer Weise zog Wladimir, der Sage nach, auf seine Seite, indem er ihm in lebendigen Farben das jüngste Gericht schilderte [10]).

---

[9]) Mit diesen Worten erzählt auch Nestor in seinen Annalen. Auch Karamzyn bringt dieses, aber schon in einer eleganteren Form. — Man erkennt hier ganz die Argumente wieder, die das Christenthum des Mittelalters gegen die Juden vorbrachte, und die noch heute von manchen Frömmlern geltend gemacht werden.

[10]) Mickiewicz Vorlesungen.

Drittes Capitel.

Mieczyslaw I. — Der Menschenhandel. — Der heilige Adalbert. — Boleslaw Chrobry. — Wladyslaw Hermann. — Weitere Einwanderungen der Juden, ihre Beschäftigungen.

I.

Die Einführung des Christenthums in Polen — welche unter Mieczyslaw, dem vierten Herzog aus dem piastischen Stamme erfolgte [1]) — hat dem Menschenhandel keinen Damm gesetzt, vielmehr demselben zur Ausdehnung verholfen.

Die slavischen Völkerzweige kamen so wie einst alle gegenwärtigen europäischen Nationen bewaffnet in das Land.

Diese einfallenden Haufen, sobald sie unter ihren Anführern sich des fremden Bodens bemächtigt hatten, machten alle Habe der alten Einwohner sich eigen, sie theilten ihre Felder unter sich, und machten die Personen der Besiegten, nach dem Beispiele der Franken, Sachsen,

[1]) Die Annahme des Christenthums durch Mieczyslaw um das Jahr 964, geschah auf Anregung seiner Gemalin Dombrowka, Tocher des böhmischen Herzogs Boleslaw. — Lelewel, Naruszewicz und Andere.

Normannen und anderer Nationen, zu Sclaven und Leibeigenen, mit welchen Handel getrieben wurde [2]).

Die Reichthümer der Juden in Polen, ihre Verbindungen in Europa, Asien und Afrika ermöglichten ihnen, diesen Handelszweig an sich zu ziehen.

Dieser Handel muß Seitens der Juden umfangreich gewesen sein, da man dem heiligen Adalbert, Bischof von Prag, — welcher sich um die Taufe Lechiens verdient machte — zum besondern Verdienste zählt, für das Loskaufen der Christen aus der Sclaverei der Juden bemüht gewesen zu sein.

„Ueber drei Verirrungen klagt der heilige Adalbert," sagt sein Biograph [3]), „erstens über die Vielweiberei, zweitens über die Heiraten der Geistlichen und drittens, daß christliche Kriegsgefangene und Leibeigene für das unselige Geld an Juden verkauft wurden, welche er auszulösen nicht im Stande war."

Auf dem berühmten Portale der Kathedrale zu Gnesen [4]) ist dieser Moment aus dem Leben des heiligen Adalbert bildlich dargestellt. Vor dem sitzenden Fürsten erscheint der Bischof mit Inful und Bischofstab, bittend um das Lösegeld, für die hinter ihm herschreitenden Gefangenen.

---

[2]) Jekel. Polens Staats.

[3]) Prima et velut principalis propter plures uroxes unius viri; secunda propter detestanda conjugia Clericorum; tertia propter captivos et mancipia christianorum quos mercator judaicus infelici auro emerat, emptos tot episcopus redimere non potuit. u. s. w. Vita S. Adalb. ap. Pertz. Monum. Germ. Histor

[4]) Lelewel Drzwi kościelne Gnieznieńske.

II.

Ein dunkler Schleier verhüllt die Geschichte der Juden im Zeitraume von Boleslaw I., Mieczyslaw's Sohn bis Wladislaw Hermann. Die Chronisten machen von ihnen keine Erwähnung. Dlugos jedoch schreibt, daß im Aufruhre, welcher um das Jahr 1074 in Kiew — nach Eroberung dieser Stadt durch Boleslaw I. — stattfand, die russischen Soldaten die dortigen Juden beraubten und ihre Wohnhäuser verbrannten [5]). Erst mit dem Antritte der Regierung Wladislaw's I. wird die Hülle etwas lichter; die Historiker räumen den Juden einen, wenn auch sehr geringen Platz ein.

Dieser fromme König befreite das Land von dem lastenden Interdicte [6]) und im Vereine mit seiner Gattin Judith verwendete er viel Geld, um Christen aus der Sclaverei der Juden loszukaufen [7]).

---

[5]) Milites Russi in seditionem versi — deinde singulos Judaeorum in Kiew consistentium invadunt et deripiunt. Dlug. Hist. Polon. T. I. p. 394.

[6]) Unter Mieczyslaw, dem Nachfolger Boleslaw's I., gerieth Polen in Verfall; zwar suchte Kasimir, dessen Sohn, die verlorenen Ländereien wieder zu erobern, aber mit geringem Erfolg. Erst Boleslaw II. der Kühne (Boleslaw śmialy), gab Polen seinen früheren Glanz wieder. Doch wurde das Land wegen des Mordes, den er an Stanislaw, Bischof von Krakau — dessen Ermahnungen er nicht ertragen konnte — verübte, mit dem Interdict belegt. Boleslaw flüchtete mit seinem Sohne Mieczyslaw nach Ungarn, wo er auch sein Leben endigte. Nach einem kurzen Interregnum wurde dessen Bruder Wladislaw Herrmann zum Könige erwählt.

Dlugossi Hist. Polon. — Ostrowski Dzieje i prawa Kościola polskiego 1793.

[7]) Et grandia fecit opera pietatis, redimens christianos de servitutibus judaeorum. Chron. princ. polon. ap. Stenzel Scr.

Die Einwanderungen der Juden nach Polen gewannen in dieser Periode an Umfang.

Die drückenden Gesetze der Könige Ungarns [8]) und die Verfolgungen, welche die Juden in Böhmen [9]) von den Kreuzfahrern erlitten, veranlaßten sie diese Staaten zu verlassen. Und in großen Schaaren, zum größten Theile ihrer Habe beraubt [10]), zogen sie nach Polen, welches in kurzer Zeit zu ihrem gelobten Lande wurde [11]).

Sie verbreiteten sich über das ganze Land, — nur Mazowien war ihnen lange verschlossen [12]) — pflegten

---

Rer. Sil. Bd. I. p. 63. Die Juden befaßten sich mit dem Sclavenhandel bis Mitte des XVI. Jahrhunderts. Erst der Statut des Königs Sigmund August vom Jahre 1529, machte diesem Handelszweige ein Ende, indem er verordnet. Judaei et Tatari non tennuerint christianos in illiberalite. Siehe Dzialyński Zbiór praw Litewskich.

[8]) Auch in Ungarn erlitten die Juden viele Beschränkungen; so z. B. untersagte den Juden das vom Könige Ladislaus erlassene Decret, das Arbeiten an christlichen Feiertagen. Si in Dominica aut aliis majoribus festivitatibus Judaeum laborantem aliquis invenerit, ne scandalicetur christianitas, cum quibus instrumentis laboraverit, illa amittat u. s. w. Weitere Bestimmungen in Werbocz Corpus juris Hungarici.

[9]) Martin Boregh böhmische Chronica. Wittenberg 1587. Cosmae Chron. Boh.

[10]) Delatum est Duci Boleslao quod quidam ex Judaeis lapsi fuga, nonulli furtim divitias suas subtraherent partim Poloniam u. s. w. Cosmas.

[11]) Solignac. — Lelewel.

[12]) Mazowsze jedno zamykalo przed nim rogatki swe — Lelewel Polska Bd. III. p. 180.

den Handel, beschäftigten sich mit dem Ackerbau und betrieben Handwerke. Sie können daher als die eigentlichen Urheber des Handels und der Handwerke in Polen betrachtet werden [13]).

---

[13]) Jekel, Handelsgeschichte Polens.

Viertes Capitel.

Die Juden im Russinenlande. — Swiatopolk. — Wladimir Monomach. — Aufruhr in Kiew. — Vertreibung der Juden aus dem Russinenlande.

Während die Juden in Polen gleich den christlichen Bürgern viele Freiheiten genossen, des besonderen Schutzes der Regierungen sich erfreuten — denn die Regierung betrachtete als ihre Pflicht, die Juden, da sie in Polen einen Zufluchtsort suchten, auch vor Verfolgungen zu schützen und zu sichern [1]), entlud sich über den unter den Russinen wohnenden Juden ein schweres Gewitter.

Swiatopolk der Gottesfürchtige starb 1112. Unter seiner Regierung besaßen die Juden viele Freiheiten [2]). Nach seinem Tode boten die Kiewer die Regierung Wladimir II. (dem Sohne Wsewolod's, Fürsten von Perejaslaw), genannt Monomach, an. Doch dieser fürchtend, daß Oleg und David, Söhne Swiatoslaw's, des Fürsten von Tschernigow und Prätendenten des Thrones, ihn

[1]) Mączynski Pamiątka z Krakowa.

[2]) Karamzyn Gesch. Russ.

bekriegen würden, lehnte die Aufforderung ab. Diese Ablehnung rief Unruhen in Kiew hervor. Die Empörer tödteten die Anhänger der Swiatoslawitschy [3]), zerstörten das Haus des Tysiatschnik [4]) Putiata, beraubten und ermordeten viele Juden.

Um diesen Gräuelthaten Einhalt zu thun, sandte der Adel abermals an Wladimir und bat ihn die Regierung zu übernehmen. Wladimir ließ sich endlich bewegen und bestieg den Thron zur großen Freude des Volkes [5]).

Die Empörung legte sich, doch bat ihn, erzählt der Chronist weiter: die Bevölkerung einstimmig um Bestrafung der Juden, weil sie den Christen alle Gewerbe wegnehmen, auf Grund der von Swiatopolk erhaltenen Freiheiten und Rechte; ferner verführen sie viele zu ihrem Glauben und errichten Häuser unter den Christen, was früher nicht stattfinden durfte.

Wladimir aber antwortete ihnen: weil ihrer viele überall und unter verschiedenen Regierungen eingewandert und angesiedelt sind, so ziemt es mir nicht, ohne Rath der Fürsten solches zu thun. Es sei aber auch gegen die Gerechtigkeit, die von den früheren Fürsten geduldeten, jetzt dem

[3]) Ausdruck für: „Söhne Swiatoslaw's".

[4]) Nach dem Posadnik, Statthalter, kam der Tysiatschnik, der Tausendmann, welcher die erste Stelle nach dem Fürsten in den Städten, wo dieselben oder ihre Statthalter residirten, einnahm. Die Tysiatschniki verwalteten die Städte und führten das Commando über das Heer, welches aus Bürgern bestand. Rakowiecki Prawda Ruska. Tom. I.

[5]) Tatyschtschew.

Morde und Raube preiszugeben, da doch auch unschuldige umkommen könnten. Ich werde daher unverzüglich die anderen Fürsten zu Rathe ziehen.

Als sich die Fürsten auf seine Einladung in Kiew versammelten, erließen sie in Wydobytsch nach langer Berathung folgendes Gesetz:

Es sind für jetzt alle Juden mit ihrem ganzen Vermögen aus dem Russinenlande herauszuschicken und in der Zukunft nicht mehr einzulassen. Und wenn sie heimlich hereinkämen, sei es erlaubt sie zu morden und zu berauben.

Diese Verordnung wurde in allen Städten des Russinenlandes verbreitet, in Folge deren man um das Jahr 1124 alle Juden heraustrieb.

Sie zogen daher nach dem Fürstenthum Halicz, wo sie sich in Lemberg — der damaligen Hauptstadt — ansässig machten [6]).

Andere Geschichtschreiber Rußlands meinen, daß bei der großen Feuersbrunst, welche um das Jahr 1124 in Kiew wüthete, und die ganze Judengasse einäscherte, alle Juden verbrannt wurden [7]).

---

[6]) Chodynicki, Hist. Livowa.

[7]) Karanczyn, 2. Bd. Anmerkung 214 bemerkt: „In den Annalen heißt es, die Juden sind 1124 in Kiew verbrannt, folglich sind sie nicht vertrieben worden." Er führt aber keine Quellen an.

Fünftes Capitel.

Boleslaw, der Schiefmund. — Mieczyslaw III. — Casimir, der Gerechte. — Heinrich, der Bärtige. — Boleslaw, der Keusche.

I.

Nach dem Tode Wladyslaw Hermanns 1102, kam sein fünfzehnjähriger Sohn, Boleslaw, der Schiefmund (Krzywousty) genannt, an die Regierung.

Unter allen Königen und Herzogen, sagt Dlugos [1]), sei kein besserer Mann, kein erfahrenerer Anführer, kein tapferer Soldat, kein hochherzigerer Sieger, kein eifrigerer Patriot und kein gerechterer Richter gewesen.

Während seiner ganzen Regierung mit dem Kriege beschäftigt, hatte er keine Zeit zur Legislation, wenigstens sind keine von ihm erlassene Gesetze auf uns gekommen [2]). Vor seinem Tode theilte Boleslaw das Reich unter seine Söhne, und diese Theilung wurde zu einer wirklichen Trennung. Denn kaum hatte ein Herzog die Augen geschlossen, so theilten sich seine Söhne in seine Staaten.

---

[1]) Hist. Polon.

[2]) Naruszewicz Hist. Pols.

Hatte er keine Kinder, so wurden seine nächsten Anverwandten seine Erben. So wurde Lechien in Bisthümer und Herzogthümer getheilt [3]).

Die verschiedenen Herzogthümer, welche Lechien in sich begriff, waren folgende [4]): Schlesien, und zwar Mittel-, Unter- und Oberschlesien, die Herzogthümer Liegnitz, Schweidnitz, Breslau, Glogau, Sagan, Oels, Oppeln, Strelitz, Teschen, Oswiecim, Severien, Zator, Pommern und Danzig, Sandomir, Krakau, Mazowien, Kujawien, Lęczyce, Sciradien, Inowraclaw, Brześć-Kujawski, Dobrzyn, Sochacsew, Plock, Cserst, Warschau u. s. w.

Das ganze Land zerfiel in zwei Theile, Großpolen und Kleinpolen.

Großpolen bestand aus den Wojwodschaften Posen mit dem Lande Fraunstand (Wschowa), Kalisch, Gnesen, Lęczyc und Sieradz mit dem Lande Wielun; dann wurde aber auch Kujawien, Plock, Masowien, Rawa, das Herzogthum Preußen mit Emmerland (Varmia) Pommerellen (Pomerania parva) mit dem Lande Culm dazu gerechnet.

Im Gegensatze zu Großpolen umfaßte Kleinpolen die übrigen südwestlichen, gebirgigen Theile des polnischen Reiches, im engern Sinne nur die Wojwodschaften Krakau, Sandomir, Lublin; im weitern Sinne aber auch Podlachien (Podlasie), Galizien, Podolien und Wolhynien.

---

[3]) Lelewel.

[4]) Malte-Brun. Tableau de la Pologne. — Lelewel

Mieczyslaw, Herzog von Großpolen, mit dem Beinamen der Alte[5]), bestieg 1173 nach dem Tode seines Bruders Boleslaw IV., des Krausen, den Thron.

Die Mächtigeren des Adels, welche sich nach und nach zur Unabhängigkeit emporschwangen, hatten sich in ihren Gebieten beinahe oberherrliche Rechte angemaßt, und drückten das Volk mit unerträglichen Lasten.

Mieczyslaw suchte die königliche Gewalt aufrecht zu erhalten, und die oligarchische Anmaßung zu vernichten. Doch seine Absichten wurden von seinen Beamten mißverstanden[6]).

Neben dem Feudalwesen fing auch an die Judenverfolgung in Polen Wurzel zu schlagen; denn der niedrige Adel und die Geistlichkeit in ihren Rechten verkürzt, suchten auf andere Wege ihre Verluste zu entschädigen.

Durch den ausgebreiteten Handel und die Wiederkaufscontracte[7]), welche nach und nach in Polen

---

[5]) Ob singulare rerumque sapientiae specimen ab annis adolescientiae in eo relucens, senis cognomen fuerat fortitus. Dlug. Hist. Polon. — Albertrandy Dzieje kr. Pols. meint, daß er wegen seines hohen Alters (er starb 1202) diesen Beinamen erhalten. Umarł r. 1202. w bardzo podeszlym wieku zkąd starym jest od dziejopisów nazywany.

[6]) Lelewel Dzieje Tom. III.

[7]) Den Christen war das Darleihen auf Zinsen durch die damals allmächtigen Verordnungen der Päpste strenge verboten, dieß gab in der ganzen Christenheit zum Entstehen der Wiederkaufscontracte Anlaß. Man verkaufte nämlich zum Scheine das Gut dem Darleiher, um die empfangene Darlehensumme mit dem Bedinge, daß man zehn Procente jährlich bezahle, und bei der Bezahlung des

eingeführt wurden, kamen die Juden in Besitz großer Reichthümer, welche Adel und Geistlichkeit sich zueignen wollten.

Doch die Juden fanden in Mieczyslaw ihren Beschützer. Er strafte strenge jede ihnen zugefügte Beleidigung.

Ein Christ, der einen Juden geschlagen, wurde mit 70 Mark bestraft, einer Summe, die nur für Majestätsbeleidigung und Kirchenraub ausgesetzt war [8]).

Jede Unbill, die die Schulknaben (Zakiszkolni) an den Juden verübten, wurde von den Eltern mit genannter Geldstrafe gebüßt; die Unvermögenden aber in die Bergwerke geschickt [9]).

Mieczyslaw verpachtete die Münzstätte den in Großpolen wohnenden Juden [10]), welche auch das Geld mit hebräischen Umschriften prägten.

---

vorgestreckten Kaufsschillings die verkaufte Realität wieder dem Verkäufer zurückfalle. Jekel Polens Handelsgeschichte.

[8]) Mieczyslaw ordonna de payer pour avoir battu un juif la soixante-dixième, septuaginta. C'etait l'amende imposée pour le crime du lèse-majesté et de sacrilége. Lelewel. Essai hist. sur la legislation polonaise.

[9]) Vic. Kadlubek, Hist. Polon. p. 735. Amplius Judaeum scholares casu percusserunt, eisdem poena ab eisdem iudicibus tanquam sacrilegi adiiciuntur.

[10]) K. Stronczynski, Pieniądze Piastów. Lelewel, Pieniądze Piastów. — Mikocki, Catalogue. — Zeitschrift für Münz-, Siegel- und Wappenkunde.

So viel bis jetzt bekannt wurde, enthalten die Münzsammlungen folgende Bracteaten, die auf die Regierung Mieczyslaw III. Bezug haben.

In einem Perlenkreise ein rechtsschreitender Löwe, der sich links umsieht, mit der Umschrift in hebräischen Buchstaben: משקה מלד פולסקי (Mesco melech Polski) Miesco, König von Polen. Derselbe Bracteat mit der hebräischen Umschrift: משה קרל פולסקי (Meshha krol polski) Miesco, König von Polen.

Ein sitzender Fürst, in der rechten Hand einen Vogel; mit der hebräischen Umschrift: משקד Mesco.

Eine sitzende Figur, in der rechten Hand einen Zweig haltend; hebr. Umschrift zur Linken: מישהא (Meshha), nächst dem Zweige ein ע (Ain). Lelewel erklärt diese Umschrift מישהא עבד (Meshha fecit). In der Münzsprache kann ע bedeuten עבד (transiens, probata et genuina), eine Cours haltende Münze.

In einem geperlten Kreise ein sitzender Fürst, in der Linken den Scepter, auf den Knien das Schwert; hebr. Umschrift מישהא (Meshha).

II.

Mieczyslaw's Verordnungen schufen viele Mißvergnügte. Gedeon, Bischof von Krakau, im Vereine mit Stefan, Castelan von Krakau, vertrieben Mieczyslaw und beriefen dessen Bruder Casimir, Herzog von Sandomir, den jüngsten unter den Söhnen Boleslaw's III., zur Uebernahme der Regierung.

Er bestieg den Thron im Jahre 1179 und führte den Beinamen: „der Gerechte" [11]).

Strebend, das Vaterland unter seinem Scepter glücklich zu sehen, suchte er die ihm von seinem Vorgänger versetzten Wunden zu heilen. Er griff alle Mißbräuche an, welche durch die Länge der Zeit schon eine Art von gesetzlicher Kraft erhalten hatten [12]).

Er beschützte die Juden, welche, auf dem platten Lande stark verbreitet, den Erpressungen des üppig lebenden Adels ausgesetzt waren, und auf dem Landtage zu Łęczyc [13]) 1180 legte er den Grundstein zu den Privi-

---

[11]) Diesen Beinamen erwarb er sich, als er noch Herzog war. Bei einem Spiele gerieth ein gewisser Johann, aufgebracht über seinen Verlust und über die Neckereien, die sich Casimir gegen ihn erlaubte, so außer sich, daß er ihm eine Ohrfeige gab. Casimir, weit entfernt, dieß zu rächen, ließ ihm großmüthig Verzeihung angedeihen, und bekannte, durch seine Neckereien diese Strafe verdient zu haben. Lelewel.

[12]) So war es Sitte, daß die Bewohner des platten Landes den durchreisenden Edelleuten freie Wohnung, Stallung, Essen, Trinken, Vorspann (Podwoda), kurz Alles, dessen sie bedurften, unentgeltlich geben mußten. Der Edelmann, sich als unumschränkter Herr in seinen Besitzungen betrachtend, schaltete eigenmächtig über das Eigenthum und Leben seiner Untergebenen. — Naruszewicz; Lelewel.

[13]) Um den Gesetzlosigkeiten Einhalt zu thun, berief Casimir im Jahre 1180 nach Łęczyc eine Versammlung oder Synode (wieca). Magno conventu apud Lenciciam in dicto an. 1180. Dlug. Dieß war der erste gesetzgebende Reichstag, doch sind die erlassenen Gesetze auf uns nicht gelangt. Wir wissen nichts über die Dauer und Ordnung dieses Landtages, sein Wirken ist aber zu groß, als daß man an dessen Echtheit zweifeln könnte. S. Ostrowski, Dzieje i prawa koś. Polsk.

legien, die Boleslaw Herzog von Kalisch im Jahre 1264 den Juden ertheilte. Casimir starb 1191.

Die Freiheiten, deren sich die Juden unter Casimir erfreueten, wurden von seinem Nachfolger Heinrich dem Bärtigen [14]) nicht nur bestätigt, sondern auch erweitert. Die Juden trieben einen ausgebreiteten Handel, hatten in den Hauptstädten der Herzogthümer ansehnliche Magazine und besuchten mit ihren Waaren die Märkte [15]).

Selbst Masowien, welches ihnen lange Zeit verschlossen war [16]), gestattete ihnen die Ansiedlung.

Sie beschäftigten sich auch mit Handwerken und Ackerbau, und besaßen sogar Güter.

Die Stiftungs- und Schenkungs-Urkunden Heinrichs des Bärtigen für das Trebnitzer Kloster, nennen die Juden Joseph und Chazkel, die große Landbesitzungen hatten [17]).

Heinrich der Bärtige starb 1239. Boleslaw V. mit dem Beinamen der Keusche bestieg den Thron. Während der langen Zeit seiner Regierung — sie dauerte 52 Jahre — stiegen die Leiden Lechiens auf eine erschreckende Höhe.

---

[14]) Lelewel, Polska srédnich wieków.

[15]) Jekel, Handelsgeschichte.

[16]) Lelewel.

[17]) . . . Sancti Vicentio tribui villam juxta Labotisch quae dicitur Kneznihi, quae diu perdita nec poteret de jure requiri et unam sortem mei camerarii et partem villae Falconariorum in Vratislaw quam Josephus Judaeus habuit. Fund. Mon. Treb. Henr. I. Barb. an. 1203. ap. Sommersberg, Script. Rer. Siles. p. 815.

Id. p. 819 . . . ed villam Falconarorium in Vratislaw, quam Judaci Joseph et Chazkel habuerunt.

Er war ein ungerechter Richter, ein Krieger, der die Waffen scheuete, ein Herrscher, der die Regierung vernachlässigte [18]).

Um die deutschen Handwerker zur Einwanderung anzueifern, führte er das deutsche Recht (Jus Teutonicum) in Polen ein. Städte und Dörfer wurden gänzlich von Deutschen bevölkert. Die Deutschen brachten nach Polen auch den Haß, der sich in der ganzen Christenheit gegen die Juden äußerte, mit. Die Juden waren starken Vexationen ausgesetzt, die mit Raub und Mord endigten.

Die Drangsale Israels wurden noch durch auswärtige Feinde vermehrt. Nach Unterjochung des Russinenlandes fielen die Mongolen im Jahre 1240 [19]) unter Batu-Chan, eines Enkels von Dschingis-Chan, seiner Brüder und mehrerer Vettern Anführung, 500,000 Reiter, in Lechien und Ungarn ein. Auf keinen Widerstand stoßend, eroberten sie Sandomir, drangen über Wislia nach Krakau vor, durchzogen plündernd Sciradien, Leczyc, Kujawien und fielen endlich in Niederschlesien ein, verwüsteten ohne Schonung irgend eines Geschlechtes oder Alters diese Landschaft. Tausende von Juden wurden nach Asien in Knechtschaft geschleppt; viele, welche sich durch Flucht nach Deutschland und Böhmen retteten, fielen unter dem Beile der christlichen Henker.

---

[18]) Lelewel.

[19]) Lelewel. Dzieje — Roepel. Geschichte Polens. — Karamzyn, Geschichte Rußlands. — Szajnocha Szlak Batu — Chana.

Sechstes Capitel.

Boleslaw Pius, Herzog von Kalisch.

Boleslaw, Herzog von Kalisch — Urenkel Mieczyslaw's III. [1]) — Zeitgenosse Boleslaw's V., der den Beinamen pius führte, zeichnete sich unter den 24 Herzögen, die damals Großpolen zählte, durch Tapferkeit und Klugheit aus [2]). Nach Erweiterung seines Erbtheiles nicht strebend, suchte er es vielmehr gegen die Anfälle der Fremden zu schützen und durch weise Verordnungen seinen inneren Zustand zu heben.

Die Juden, deren Zahl durch die Einwanderungen aus den Nachbarstaaten mehr und mehr zunahm, machten im Allgemeinen ein Vierzehntel und in manchen Pro-

[1]) Wladislaw Odonicz, Sohn Otto's Herzog von Polen und Enkel Mieczyslaw's des Alten, hatte zwei Söhne: Przemyslaw Herzog von Gnesen und Posen († 1247), und Boleslaw, Herzog von Kalisch († 1278). Naruszewicz.

[2]) Bella civilia in majore Polonia inter duces qui 24 tunc numeratur fuisse. Praedicatur Boleslai Pii, ducis Calisiensis audacia, quaemodo cum aulico comitatu exercitum magnum hostium dissipavit ad Opotkovicam. St. Sarnicii Annales Polonorum

vinzen sogar ein Achtel der Bevölkerung des Reiches aus [3]). Um ihre Lage zu regeln und ihre Beziehung zum Staate festzusetzen, ertheilte ihnen Boleslaw pius im Jahre 1264 ein Privilegium, welches sich jedoch nur auf die in Großpolen wohnenden Juden erstreckte [4]).

Es ist das einzige Gesetz dieses Zeitalters, das auf uns gekommen. Diese Charte, wie wir sehen werden, schützte die Juden gegen Ungerechtigkeiten und Vexationen, die ihre Glaubensbrüder in den anderen Ländern Europas zu erleiden hatten; bestimmt das Gericht, verleiht ihrem Eide Kraft, schützt sowohl die Lebenden als die Gräber vor Gewaltthaten, gibt den Handel frei, ohne den Zinsfuß zu bestimmen, der somit der Vereinbarung der Parteien überlassen wird, widerlegt die thörichte Ansicht vom Gebrauche des Christenblutes, verbietet das Stehlen ihrer Kinder und Zwingen zur Taufe u. s. w.

Vergleicht man dieses Statut — welches nicht die Willkür eines einzigen Mannes, sondern die Gesinnungen eines Theiles Lechiens ist [5]) — mit den um diese Zeit in anderen Staaten Europas erschienenen

---

[3]) J. Albertrandy, Dzieje kró. Pols. Tom. II.

[4]) Cujus quidem Privilegii autoritas quoniam ad privatum Terrarum Maioris Poloniae Dominatum et non ad universas Regni Terras referunt. Prilusius, Leg. Reg. Pol.

[5]) Seit der Theilung Polens unter den Söhnen Boleslaw's des Schiefmundes erhalten alle Verhandlungen der Fürsten die Worte: de consensu et consilio, oder: de consentientibus milibus nobilibus baronibus nostris. Wenn auch die Regierung erblich war, so konnte doch der Herzog unbeschränkt ohne Rath und Einwilligung der Stände — welche das Land repräsentirten — nicht handeln. Naruszewicz — Lelewel.

Ordonnancen, so muß man dem polnischen seiner vollendeten Form wegen den Vorrang zuerkennen. Der Gesetzgeber fühlt lebhaft die Nothwendigkeit des Gesetzes, welches er schreibt, und prägt dasselbe in Ordnung und Klarheit vollständig aus.

Das Privilegium bestand aus folgenden 36 Paragraphen:

1. Erstens bestimmen wir, daß in Geld oder was immer beweglichen Sachen oder Criminalfällen, wofern es die Person oder das Eigenthum des Juden betrifft, kein Christ wider einen Juden ohne Beisein eines Juden Zeugniß geben könne.

In einer Ausgabe eines Codex, von Bandtkie besorgt [6]), ist die Zahl der Zeugen festgesetzt: Zwei Christen und zwei Juden von unbescholtenem Rufe. Nisi cum duobus Christianis bonis, et etiam cum duobus Judaeis bonis, qui in sua humanitate omnes non fuerint suspecti neque infames. Witold, Großfürst von Litthauen, bestimmt in dem den litthauischen Juden 1408 in Luck ertheilten Privilegium die Zahl der christlichen Zeugen auf zwei, und nur einen jüdischen, der das jüdische Gesetz kennt. Duobus christianis et tertio iudaeo qui legem suam bene servaverit, testimonium contra iudaeum prohiberet licebit [7]).

2. Klagt ein Christ einen Juden wegen eines Pfandes, behauptend, daß er selbes ihm schul-

[6]) Den lateinischen Text und die Codices geben wir im VII. Capitel.

[7]) Gołębiowski, Dzieje Władys. Jagielly.

det, und der Jude es läugnet; der Christ aber den einfachen Worten des Juden keinen Glauben schenken will, soll der Jude durch einen Eid von der Zurückstellung sich losmachen können.

3. Behauptet der Christ, daß er das Pfand für eine geringere Summe schuldet, als der Jude angibt, soll der Jude seine Angabe durch einen Eid bekräftigen, und der Christ darf die Entrichtung des Betrages nicht versagen.

4. Desgleichen, wenn ein Jude ohne Beibringung von Zeugen behauptet, ein Christ schulde ihm auf ein Pfand, und dieser es leugnet, so kann der Christ die Forderung abschwören.

5. Der Jude kann Alles pfandweise annehmen, ausgenommen Kirchenornate und Geräthe, feuchte und blutige Kleidungsstücke.

Philipp August, König von Frankreich, in seiner Ordonnance vom Jahre 1218 verbot außer diesem noch: eiserne Wagenbeschläge, Zugthiere und Getreide, wenn es nicht gedroschen ist. Item nullus Judaeus accipiet in vadium ornamentum Ecclesiae aut vestimentum sanguinolentum, aut madidum, aut ferrum carrucae, aut animalia carrucae, aut bladum non ventilatum [8]).

---

[8]) De Laurière, Ordonnance des Rois de France de la troisième Race. — 1723. Tom. I. p. 36. Philipp Auguste: Ordonnance touchant les Juifs §. 4.

6. Klagt der Christ den Juden an, behauptend, das Pfand, welches der Jude besitzt, sei ihm gestohlen oder geraubt worden, so kann der Jude schwören, daß er nicht wußte, daß das ihm verpfändete Gut dem Christen geraubt oder gestohlen wurde. Der Christ muß sodann den Werth des Pfandes und die Interessen zahlen.

7. Gerieth das dem Juden verpfändete christliche Gut durch Feuersbrunst, Raub oder Diebstahl, nebst seinen (des Juden) eigenen Sachen in Verlust, und kann dieses der Jude beschwören, so ist er von der Rückstellung desselben frei.

Die Abfassung dieses Punktes, wie solche Bandtkie bringt, ist von nicht geringer Wichtigkeit; der Jude, heißt es, soll seine Behauptung durch das Zeugniß einiger ihm benachbarten Juden bekräftigen. Praefatus Judaeus testimonio aliquorum Judaeorum sibi vicinorum praestare debet.

8. In Streitsachen der Juden unter einander kann das Stadtgericht keine Gerichtsbarkeit ausüben, sondern Wir oder unser Palatin, oder dessen Judex wird das Recht sprechen. Bei Criminalfällen behalten Wir Uns das Rechtsprechen vor.

Das Richten durch den Regenten selbst war ein Privilegium [9]).

---

[9]) T. Czacki, O litew. i polskich prawach. Warszawa 1800

Der Palatin richtete im Namen des Fürsten alle Rechtssachen, sowohl die größeren (judicia magna) als die kleineren (judicia simplicia oder minorum causarum). Die Palatine hatten ihre Subalternen (judices subjudices palatinorum et judices curiae), die in deren Namen ex jure polonico das Urtheil sprachen. Sie citirten die Schuldigen vor das Gericht, ausgenommen wenn der Fürst oder König die Gerichtsbarkeit sich selbst vorbehalten, straften mit dem Galgen (suspensione), Verstümmelung (mutilatione membrorum), verurtheilten zu Zweikämpfen auf Säbel oder Stock (ad duellum ferri vel baculorum) u. s. w. [10]).

Bei Bandtkie folgen diesem Punkte noch vier andere:

a) De appellatione causarum Judaeorum enthält die Bestimmungen der Fälle, in welchen der Jude an den Regenten appelliren kann;

b) de contributionibus Judaeorum, wo es heißt: nullus palatinus aut capitaneus debet aliquos redditus, alias poplatky seu contributiones alias dany, apud Judaeos accipere, nisi quo eos ipsi Judaei de sua voluntate condonaverint u. s. w.

c) de consuetione inter Judaeos discordiali. Die Urheber der Zwistigkeiten werden nur von den Aeltesten der jüdischen Gemeinde gerichtet, nullus nisi illorum antiquiores judicare debent; nur im Falle quod veritatem in ipsis componere nequiverint ad dominum palatinum deferre debent;

---

[10]) Naruszewicz.

d) De poena rebellionis Judaeorum. Ist ein Jude gegen seinen Vorgesetzten widerspenstig, so wird er mit einer Geldbuße von sechs Mark, wovon drei dem Palatin, und drei seinem Vorgesetzten zufallen, bestraft.

Si aliquis Judaeorum suis superioribus non esset obediens, ex jure talis dominii palatino luat poenam trium marcarum, et superioribus etiam suis similiter poenam trium marcarum.

9. Verwundungen eines Juden durch einen Christen werden durch eine zu bestimmende Geldbuße an Uns oder an unsern Palatin und Vergütung der Heilkosten an den Verwundeten gestraft.

In dem Privilegium von Witold ist dieser Punkt deutlicher abgefaßt. Es heißt darin: Der Edelmann soll dem Juden die ihm versetzten blutigen Schläge so vergüten, als wären selbe an einem Edelmann verübt. Si Christianus Judaeum tetigerit circa sanguinis effusionem debet luere multam iuxta consuetudinem terrae nostrae et satisfacere laeso sicut nobili [11]).

10. Tödtet ein Christ einen Juden, so wird er durch eine gerechte Strafe (digno judicio) und Einziehung seines ganzen beweglichen und unbeweglichen Vermögens bestraft.

Der Tod eines Edelmannes wurde mit 120 Mark und jener eines Bauern mit 10 Mark bestraft. Pro

---

[11]) Gołębiowski Dzieje.

nobilis vero capite tantum 120 pro Kmethonis aut tantum 10 Marc. pec. dantur [12]).

Dans différens cas, ſagt Lelewel [13]), on rappelait encore d'anciennes punitions corporelles p. e. si un homme blessait un autre en présence du prince, il devait avoir la main percée par un clou.

11. Verſetzt ein Chriſt einem Juden einige unblutige Schläge, ſo wird er durch eine Geldbuße an den Palatin und Genugthuung an den Verwundeten den Gebräuchen unſeres Landes gemäß geſtraft. Iſt aber der Thäter unvermögend, ſo wird er für die begangene That, wie es gerecht iſt, beſtraft.

12. Wo auch immer ein Jude unſer Gebiet paſſirt, darf Niemand ihn daran hindern, noch Beſchwerde oder Klage darüber führen. Führt der Jude Waare mit ſich, für die er Zoll zu entrichten hat, ſo darf er keinen größeren zah-

---

[12]) Prilusius Leges.

[13]) Essai historique.

Da das durch das Geſetz begünſtigte Morden ſehr überhandnahm, ſo wurden dieſe Geſetze etwas geſchärft, beſonders durch die Conſtitutionen vom Jahre 1496 (wo noch Thurmſtrafe zum erhöhten Wehegelde hinzukam) und vom Jahre 1510. Strenger noch war Sigismund Auguſt; er ließ einen Thurm für die Mörder bauen, der in der Conſtitution von 1588 zu 12 Ellen tief angegeben iſt, und ſetzte feſt, daß außer der Thurmgefängnißſtrafe für einen Mord mit dem Säbel 240, mit Schießgewehr 480 Mark gezahlt werden ſollte. Endlich erſt im Jahre 1768 ſetzte man die Todesſtrafe auf den Mord eines Edelmannes.

len als ein Bürger der Stadt, in welcher der Jude zu dieser Zeit verweilt.

13. Wenn die Juden ihren frommen Gebräuchen gemäß eine Leiche von einer Stadt in die andere, oder von einer Provinz in die andere, oder von einem Lande in das andere führen, brauchen sie nichts zu entrichten. Der Zollbeamte, der etwas dafür erpressen will, wird wie ein Räuber bestraft.

14. Desgleichen, wenn ein Christ ihre Begrabungsplätze, auf was auch immer für eine Art, beschädigt oder zerstört, so wird er nach den Gebräuchen und Gesetzen unseres Landes strenge bestraft und sein ganzes Vermögen verfällt dem Fiscus.

15. Verunehrt irgend ein Christ eine Synagoge, zahlt er zwei Steine Pfeffer an den Palatin als Strafe.

Dieser Paragraph führt die Aufschrift de violentia scholae judaeorum.

16. Wenn der Jude seinem Richter die Geldbuße, **Wandel** genannt, zu bezahlen hat, so entrichtet er selbe in einem Steine[14]) Pfeffer.

17. Wenn der Jude durch das Gebot seines Richters vor das Gericht geladen wird, und nach der ersten und zweiten Aufforderung nicht erscheint, soll er nach dem Gesetze bestraft werden. Erscheint er auch nach der dritten Vor-

---

[14]) Der Stein = 32 Pfund.

ladung nicht, so hat er die bestimmte Geldbuße dem gedachten Richter zu entrichten.

18. Verwundet ein Jude einen andern Juden, so entrichtet er die Geldbuße den Gewohnheiten unseres Landes gemäß an seinen Richter.

19. Die Leistung eines Eides auf die Thora darf nur bei großen Streitsachen, welche fünfzig Mark kosten, oder wenn der Jude vor Uns citirt ist, gefordert werden. In geringeren Sachen soll er vor der Synagoge bei Unterziehung des Cherem schwören.

Das Schwören bei Unterziehung des Cherem scheint sehr häufig in Anwendung gewesen zu sein. Noch jetzt gebraucht es der Edelmann in der Unterhandlung mit einem frommen Juden, wenn er seinen Worten eine gewisse Kraft verleihen will.

Scherzweise ist das „na chejrem“ (beim Chejrem) mit „me hercule“ gleichbedeutend.

Die Eidesformel, die wir nachstehend bringen, ist keine polnische Schöpfung, sie wurde den ungarischen Gesetzen entlehnt. In den drückenden Decreten, die Coloman, König von Ungarn, um das Jahr 1100 erließ [15]), finden wir selbe ganz so, wie der polnische Gesetzgeber sie vorschreibt.

Zuerst, heißt es darin, wird bestimmt, daß der Jude bei der Eidesleistung gegen Osten [16])

---

[15]) Siehe Werbocz Corp. juris Hung. Tom. I. pag. 115.

[16]) Contra solem scorsum.

gekehrt, im Tales[17]) oder Kittel (Sterbehemd) gehüllt, die jüdische Pelzkappe auf dem Kopf, baarfuß auf einem Stuhl stehen soll.

Um ihn aber zu veranlassen, die Eidesformel deutlich und laut zu sagen, wurde ferner verordnet:

stottert er dreimal, so zahlt er drei Viertel Mark, wenn er aber viermal, verliert er den Prozeß[18]).

Dann sagt Derjenige, welcher den Schwur vorsagen soll, Folgendes:

Eloha! Jude, ich erinnere dich an diese drei Buchstaben und das Gesetz, welches Gott dem Moses auf dem Berge Sinai auf einer steinernen Tafel gab, daß dieses Buch oder Rhodalen, auf welchem du diesen Christen für die Sache, für die er dich belangt, schwören sollst, wahr und heilig ist.

Im lateinischen Wortlaute heißt es: Helia Judae! ego te moneo per has tres literas; Ich glaube, daß es richtiger wäre, Eloha! Judae ego te moneo: um den Schwörenden daran zu erinnern, daß er vor Gott stehe. Warum aber tres literae, wenn sowohl אלוה als יהיה vier Buchstaben erfordern?

---

[17]) Indutus pallio aut chlamyde wegen der Aehnlichkeit des Tales mit einem Mantelüberwurf und des Kittels (Sterbehemd) mit einem Weiberkleide.

[18]) Diese Bestimmung war eine allgemeine und wurde unter Wladyslaw Lokietek außer Kraft gesetzt. Czacki, Lelewel.

Der Eid lautet:

Und so soll mir Gott, der Himmel und Erde, Luft und Thau, Berg und Thal, Blumen und Gras erschaffen, beistehen, daß ich das, um was mich der Christ belangt, nicht schulde. Und so ich schuldig bin, soll mich Aussatz und Gift, welches Elische an Naaman heilte und Gechasi überfiel, befallen; und so ich schuldig bin, soll mich das himmlische Feuer verbrennen und die böse Krankheit und Blutfluß befallen; und so ich schuldig bin, sollen meine Seele, mein Körper, meine Geschäfte in's Verderben gerathen, und mich das Schicksal Loth's Frau treffen, die in eine Salzsäule verwandelt wurde, als Sodom und Gomorra zu Grunde gingen; und so ich schuldig bin, so soll ich nie in Abraham's Schooß kommen, wo Christen, Juden und Heiden vor dem Schöpfer aller Dinge wieder aufstehen; und so ich schuldig bin, soll Moses' Gesetz, welches ihm der Herr auf dem Berge Sinai gab, und das Gott selbst mit seinem Finger auf die steinerne Tafel geschrieben, mich verstoßen; und so mein Schwur nicht aufrichtig, unrein oder unwahr ist, so verstoße mich Adonai, der Allmächtige, und ergreife mich der Teufel und führ' mich in's Verderben auf Ewigkeit. Amen.

20. Wird ein Jude heimlich erschlagen und man kann nicht durch Zeugen den Thäter überführen, die Juden schöpfen aber nach der Untersuchung gegen Jemanden Verdacht, so ertheilen wir den Juden gerichtlichen Beistand gegen den Verdächtigen zur gesetzlichen Schlichtung der Sache.

21. Versetzt der Christ dem Juden einen Schlag mit der Hand, so wird er nach dem Ge-Gesetze unseres Landes gestraft.

22. Der Juden-Richter soll ohne vorhergehende Klage keine Sache vor Gericht ziehen. Auch sollen die Juden nur bei der Synagoge oder wo sie den Platz wählen, gerichtet werden.

23. Wenn ein Christ von einem Juden sein Pfand auslöset, die Interessen aber nicht bezahlt und solche nach einem Monate nicht entrichtet, so muß er von diesen Interessen weitere Interessen zahlen.

24. Die Juden sollen Niemanden beherbergen.

Diese Verordnung bezieht sich auf die Sitte, die wir schon früher erwähnt haben, daß die Bewohner des platten Landes den durchreisenden Adel auf ihre Kosten beherbergen mußten.

25. Briefe über unbewegliche Güter können den Juden nicht verpfändet werden, bei Verlust des Geldes und des Geborgten.

26. Ein Entführer eines Judenkindes wird wie ein Dieb gestraft.

27. Wird ein Pfand von einem Christen bei einem Juden binnen Jahr und Tag nicht ausgelöst, so ist der Jude berechtigt, nach vorhergegangener Anzeige beim Richter selber zu verkaufen.

28. An seinem Feiertage darf der Jude vor Gericht nicht gefordert werden.

29. Ein Christ, der mit Gewalt sein Pfand dem Juden wegnehmen will, oder in dessen Haus Gewaltthaten übt, wird wie ein Räuber gestraft.

30. Ueber Vergehungen der Juden wird in der Synagoge Gericht gehalten, nur Wir (und unser Palatin) sind berechtigt, sie vor unser Gericht zu ziehen.

31. Den Bestimmungen des Papstes [19]) gemäß verbieten wir strenge im Namen des heiligen Vaters, die in unserem Lande wohnhaften Juden des Gebrauches vom Menschenblute zu beschuldigen. Wird aber ein Jude von einem Christen wegen Tödtung eines Christenkindes angeklagt, so muß er von drei christlichen und drei jüdischen Zeugen überwiesen werden, und dann wird er bestraft. Wird er aber nicht überwiesen, so ist diejenige Strafe über den Ankläger zu verhängen, die der Jude hätte erdulden müssen.

Auch Polen war von diesem Wahne, welcher das christliche Mittelalter beherrschte, nicht frei. Durch ihre Schriften suchten in späterer Zeit die Geistlichen Stanislaw Lwowczyk (de sanctis interfectis a Judaeis

---

[19]) Innocent IV. 1247. S. Richard Simon Bibl. crit. Tom. I. p. 115.

1543). Szymon Alexander Hubicki (Zydowskie Okruciénstwa 1602; jüdiſche Gräuelthaten); Sebaſtian Miczynski (Zwierciadło Korony Polskiej 1618; Spiegel der polniſchen Krone); Przeclaw Mojecki (Zydowskie Okruciénstwa mordy i zabobony 1636; Aberglauben, Mord- und Gräuelthat der Juden) u. A. dieſe Lügen zu beweiſen und zu verbreiten.

Mojecki behauptet (Cap. XVIII.), alle diejenigen, welche die Juden verfolgt und vertrieben hätten, ſeien von Gott geſegnet und beglückt worden. Veſpaſian, Titus und Trajan ſeien vorzüglich dadurch von Gott zur kaiſerlichen Würde erhoben worden, um ihren Eifer zu lohnen, den ſie in Ausrottung der Juden gezeigt haben. Hingegen ſeien diejenigen, welche in Polen den Juden Unterſtützung gegeben oder mit ihnen einen genauern Umgang gepflogen hätten, mit Krankheiten und einem früheren Tode geſtraft worden (!?).

Das Buch Swawola wyuzdana Zydowska (zügelloſe Ausſchweifungen der Juden) von Bas. Wagliciusz 1648 iſt ähnlichen Inhaltes.

Stef. Zuchowski (Proces kriminalny 1698; der Kriminalproceß). Dieſe Schrift enthält eine Sammlung alles desjenigen, was man von mehreren Jahrhunderten her den Juden angeſchuldet hat.

Zuchowski gerieth in einen ſo großen Eifer, daß er über den wider die Juden in Sandomir auf ſeine Anklage vollführten Proceß ein epiſches Gedicht von ein paar tauſend Verſen verfertigte, welches den Titel führt: Odgłos precessów kryminalnych na Zydach o

różne excessy, także morderstwo dzieci 1700. Wiederhall der Kriminalproceſſe gegen die Juden wegen verſchiedener Gräuelthaten und Kindesmorde. Sein arma virumque cano [18]) lautet folgendermaßen:

Ich ſinge das Verfahren über eine nie gehörte Schandthat:

Wie Juden gleich Hunden nach Chriſtenblut dürſtend,
Zur Zauberei, zum Opfer oder zu ihrem Phaſe
Grauſam ein Kind ohne Mackel zerfleiſchten.
Gerechter Himmel, warum ſahſt du dieſe Schandthat!
Warum verheerteſt du nicht gleich dieſen Ort mit Feuer!
Allein den Donner in den Wolken bereit haltend
Wollte Nemeſis das Strafurtheil der Menſchen abwarten.
Wie das heil'ge Gericht die Bosheit ernſtlich beſtrafte.
Muſe bring den Proceß auf deine harmoniſche Leier [19])!

Seine poetiſche Beſchreibung des Lubliner Tribunals würde man auch heute an einem Orte gewiß mit Vergnügen leſen.

---

[18]) Nach der Ueberſetzung von Jekel.

[19]) Sprawę powiem okrutną miesłychanej zbrodni
Jako krwi Chrześciańskiej zydzi jak psi głodni
Na czary czy ofiary, czyli swoje phase
Jak lagnie skłoli dziecie niewinne bez zmaze,
Srogie nieba! czemuście na tę złość patrzały
A w momencie w to miejsce ogniem nie miotały!
Znać pogotowiu mając pioruny w obłoku
Zaczekała Nemesis ludzkiego wyroku,
Jakosz sąd niechciał swiętej mieć złosci bez kary.
Muzo naciąg Processu do twoiej cythary!

Zuchowski gibt die Zahl der durch 300 Jahre von den Juden in Polen angeblich ermordeten Christenkinder auf 86 an. So sehr, sagt Jekel, war man überall nach dem Gelde der Juden lüstern.

Beweise des ärgsten Fanatismus und ausschweifendsten Aberglaubens findet man auf jeder Seite der angeführten Bücher.

In seinem Odglos Processu, behauptet Zuchowski, man hätte, da der Jude Alexander auf der Folter den Kindermord nicht eingestand, sich nicht begnügen sollen, ihn, sondern auch seinen Schatten zu brennen, indem es möglich sei, daß der Satan zu Gunsten des Juden ein Unding auf die Folter untergeschoben, und daß der Schatten die wahre Person des Juden sein konnte!!!

Der Arzt Sleszkowski, eifersüchtig auf die Juden, die das Glück hatten, Kranke zu heilen, schrieb gegen sie und verlangte, daß ihnen verboten werde, Patienten zu besuchen. Er setzte an die Spitze seines Werkes folgende Worte:

„Evidenter Beweis, daß diejenigen, welche sich an jüdische und tartarische Aerzte wenden, nicht allein ihre Seele, sondern auch ihren Körper der Zerstörung und der Verdammung preisgeben. Dieser Beweis ist geschrieben von einem Mönch und herausgegeben von dem Doctor Sleszkowski im Jahre 1623."

Dieses Schandwerk wurde zu Krakau im Jahr 1649 nochmals aufgelegt.

Ihrerseits, schreibt Lelewel[20]), haben die Juden in dem Buche:

Ad quaerelam mercatorum Cracov. responsum judaeorum de mercatura 1539 die Anschuldigungen widerlegt und mit Tact und Wahrheit auseinandergesetzt, von welchem Nutzen sie sowohl für das Land selbst, als für dessen Handel sind.

32. In derselben Geldgattung, es sei Gold oder Silber, in welcher der Jude das Darleihen gegeben hat, muß ihm die Rückzahlung nebst den Zinsen geschehen.

33. Pferde können nur bei Tag verpfändet werden; findet der Christ sein gestohlenes Pferd bei dem Juden, so ist der Jude frei, wenn er schwört, daß er das Pferd bei Tag übernommen und als nicht gestohlen gehalten habe.

34. Wir verbieten den Münzobern, einen Juden wegen falscher Münze, ohne Beisein einer von Uns oder von unserem Palatin abgeordneten Gerichtsperson oder sonst eines achtbaren Bürgers, in Verhaft zu nehmen.

35. Wird ein Jude zur Nachtzeit mißhandelt, und ruft um Hülfe, so sind die

---

[20]) Jewreje w dziełku ad quaerelam u. s. w. bardzo zręcznié wyłożyli ile są dla kraju i handlu jego pozyteczni. Polska Tom. III. p. 182.

benachbarten Christen verpflichtet, bei Strafe von dreißig Gulden, ihm hilfreiche Hand zu leisten.

36. Den Juden ist das Kaufen und Verkaufen aller Waaren, und gleich den Christen das Berühren des Brodes und anderer Producte gestattet; der Hindernde wird durch eine Geldbuße an unsern Palatin bestraft.

Lange Zeit glaubte man, daß die Juden durch das Berühren die Waare bezaubern oder anstecken. Daher verordnet Statut. Aven. Folgendes:

Wir bestimmen, daß weder Juden noch Buhlerinnen Brod oder Früchte, welche zum Verkaufe ausgestellt sind, berühren; und so sie es thun, sind sie verpflichtet, das Berührte zu kaufen.

Statuimus quod Judaei aut meretrices non audeant tangere manu panem vel fructus qui exponuntur venales, quodsi fecerint, tunc emere illud quod tetigerint tenentur [21]).

---

[21]) Vergleiche Czacki O litew. i pol. praw.

Siebentes Kapitel.

Lateinischer Codex des Privilegium libertatis. — Codex Bandtkie.

I.

Das im vorigen Kapitel mitgetheilte Privilegium ist eine Uebersetzung aus dem lateinischen Texte, welches Jakob Prilusius in seinem Werke: Leges seu statuta ac privilegia Regni Poloniae omnia hactenus magna ex parte vaga confusa, et sibi pugnantia, iam autem in gratiam D. Sigismundi Augusti Regis Poloniae et in usum Reipublicae (ab Jacobo Prilusio Cast. Praemisl. et tum Terrest. Cracov. Notari ac Aedili) collecta digesta conciliata. Cracov. 1551 bringt.

Wir finden ferner dieses Statut in der von Hieronym Stanislaw Konarski (1732—1782) edirten Gesetzsammlung: Leges, Statuta, Constitutiones, Privilegia Regni Poloniae, Magni Ducalis Lithuaniae. Varsoviae 1732—1782.

Auch Joh. Vinc. Bandtkie nahm dieses Privilegium in der von ihm besorgten kritischen Ausgabe des Jus polonicum auf.

Prilusius fügt noch die drückenden Gesetze und Verordnungen der römischen Kaiser hinzu, mit der Bemerkung: quae apud nos desiderantur. In der Vorrede, die er diesem voranschickt, greift er das Judenthum mit größerem Wahnsinne, als Kardinal Hosius, an. Et si autem Judaei Rerum publ. sint ipsissimae pestes, nam religionis immo Dei nostri sunt professi inimici ac blasphematores; in Politia etiam Cives foenoribus exagunt, in contractibus simplices circumveniunt, victum praeripiunt inopibus; neque se tantum, verum etiam Monetam circumcidunt, efferunt, conflant et tanquam canes famelici circumventes Civitates, nihil non audent, ut ex alienis dispendiis sua faciant commoda, ut se ab interitu, inopia et servitute vindicent. Weiter, wo er „utilitas ex Judaeis“ bespricht, nimmt er schon einen versöhnlichern Ton an. Verum potius, sagt er, quod pro exemplo gratiae, et irae Dei versentur inter nos: quodque nos oleastri existentes in illorum hereditarium stirpem insiti simus, ipsi quasi naturalibus Olivae ramis praefractis; ab illorumque Patriarchis et Prophetis, Legem: denique a Messia et Apostolis Evangelium recepimus, ita, ut nihil solidi, nihil veri, nihil sancti in religione quoque nostra esse censeamus, quod quidem ab ipsis Judaeis per praeceptum, exemplum, aut saltem analogiam fidei non sit profectum: quodque promiserit Deus se illos sub vesperam, hoc est sub finem mundi ad communem nobiscum Messiam conversurum etc. [1]).

---

[1]) Siehe Beilage VI.

II.

Boleslaw leitet sein Gesetz mit folgenden Worten ein:

In Nomine Domini. Amen.

Humani generis actiones, nisi vigeant voce testium, aut testimonio litterarum, celeriter transeunt et prorsus a memoria relabantur. Igitur Nos Boleslaus Dei Gratia Dux majoris Poloniae notum facimus tam praesentibus quam futuris, ad quorum notitiam devenerit praesens, scriptum: Quod judaeorum nostrorum per totum districtum nostri domini constitorum Statuta et Privilegia quae a nobis obtinuerunt de verbo ad verbum, prout in sequenti serie continentur taliter duximus declaranda.

1.

Christianus non debet admitti ad testimonium contra Judaeos nisi probet per Judaeum et Christianum.

Prilusius. Primum quidem statuimus ut pro pecunia aut pro quacunque re mobili vel immobili, aut in causa criminali, quae tangit personam aut res Judaei, nullus Christianus contra Judaeum nisi cum Christiano et Judaeo in testimonium admittatur.

Cod. Bandtkie. Primo enim statuimus, quod si per aliquem rem Christianum aliquis Judaeus pro qualicunque re, mobili vel immobili, sive pro causa criminali quae tangeret res aut personas Judaeorum, impetitur, talis Christianus non aliter nisi cum duobus

Christianis bonis, et etiam cum duobus Judaeis bonis, qui in sua humanitate omnes non fuerint suspecti, neque infames, et cum fuerint taliter accepti, tunc dicti Christiani jurare debent super sanctam crucem, videlicet: Ita nos Deus adjuvet et sancta crux etc. ut nos est Christianorum, Judaei vero jurabunt super rodali decem praeceptorum, secundum consuetudinem ipsorum Judaeorum supra summam, quae se extendet in L marcas puri argenti fusi, et ultra, et quidquid inferius esset quam praedicta summa fusi argenti L marcarum, tunc ipsi Judaei super feruncam alias na Kolcze juxta scalam in ostio pendentem debent jurare, secundum morem ipsorum, hoc est tali modo seu rotha: Ita nos Deus adjuvet qui illuminat et obscurat et libri Moysi etc. Ita debet fieri juramentum Judaeorum et non aliter, pro quacunque re, sit parva, sive magna, tenendo feruncam. Et hoc debet mandare ministerialis, vel szkolny cui demandaretur.

2.

Si Christianus pro pignoribus citat Judaeum et ille non confitetur. Judaeus per Juramentum evadat.

Prilusius. Item si Christianus Judaeum impetit, asserens quod ei pignore sua obligaverit, et Judaeus diffitetur: et Christianus simplicibus Judaei verbis fidem noluerit adhibere; Judaeus jurando super aequivalente sibi oblato, suam intentionem probabit, et transeat absolutus.

3.

Si pro minori pecunia asserit Christianus se Judaeo pignus obligasse: Judaeus per Juramentum probet.

Prilusius. Si Christianus obligaverit Judaeo pignus asserens: quod Judaeo pro minori pecunia obligaverit, quam Judacus constiteatur: jurabit Judaeus super pignore sibi oblato, et quod juramento probaverit, Christianus ei solvere non recuset.

4.

Si Judaeus dicat, Christiano se aliquod mutuasse, Christianus juramento se expurget.

Prilusius. Item si Judaeus Christiano testibus non assumptis dicat, se pignus mutuasse, et ille negaverit; super hoc Christianus solus sui juramento se expurget.

5.

Judaeus suo pignore omnia potest recipere, exceptis vestibus sacris et madefactis sanguine.

Prilusius. Judaeus recipere poterit nomine pignorum omnia, quae sibi fuerint oblata, quocumque nomine vocentur, nulla de his requisitione facta, exceptis vestibus sanguinolentis et madefactis, et sacris vestibus, quas nullatenus acceptabit.

6.

Judaeus contra Christianum jurabit: quod nescicbat, pignus furatum, aut oblatum, dum obligabatur ei.

Prilusius. Item si Christianus impediret Judaeum, quia pignus, quod Judaeus habet, ei furtim vel per violentiam sit oblatum quod eum receepit, furtim oblatum, vel raptim ignoraverit: hoc in suo juramento implicito, quanta sit pignore hujusmodi obligatum probabit, et sic expurgatione facta Christianus sortem et usuram ei persolvet, quae medio tempore accreverunt.

Bandtkie. Item si aliquis Christianus impediret Judaeum propter pignus, quod Judaeus habet, quod eidem Christiano illud furtive se per violentiam fuerit oblatum, Judaeus ille jurando super illud pignus: quod eodem tempore quando mihi hoc vadium seu pignus est ivadiatum, neseivi, quod furtive oblatum vel per violentiam raptum fuisset, sed credidi fore vadium justum et liberum. Judaeus etiam jurabit juramento suo, in quantis sibi sit hujusmodi vadium invadiatum. Ex sic purgatione facta, Christianus Judaeo principalem pecuniam in qua tale vadium seu pignus sit obligatum, ut usuram a tempore obligationis exerescentem, realiter et cum effectu persolvere tenebitur et debebit.

7.

Si Christianus aliquid apud Judaeum impignoravit, et Judaeus suum cum illo amisit, jurabit Judaeus et absolvetur a petitis.

Prilusius. Si autem Judaeus per casum incendii, aut per furtum aut per vim res suas eum oblatis sibi

pignoribus amiserit, et hoc constiterit, et Christianus, qui hoc obligaverit, nihilominus eum impedit: Judaeus juramento se proprio absolvet.

Bandtkie. Item quod absit, si in casu fortuito, incendium ignis eveniret, aut furtive res et bona Judaei, una cum aliquibus pignoribus, depraedarentur, tunc praefatus Judaeus testimonio aliquorum Judaeorum, sibi vicinorum, protestare debet, quod res seu bona, una cum pignoribus sibi invadiatis, furtive sunt sibi ablata, et recepta, et nihilominus eidem Christiano, volenti habere talia pignora invadiata, Judaeus, praestito juramento secundum morem ipsorum, erit liber et solutus ab ipso Christiano. Et si Judaeus talis jurare non praesumpserit, extunc jure Christiano tantum, quantum prius super vadium perditum dedit, addere tenebitur, et per hoc ab ipso Christiano liber erit.

8.

Civitas nihil agat cum Judaeis nisi Princeps, vel Palatinus, pro reatu vero personae solus princeps judicabit.

Prilusius. Item si Judaei inter se de facti discordiam moverint, aut guerram: Judex civitatis nostrae nullam jurisdictionem sibi vindicet in eosdem. Sed nos tantummodo, aut noster Palatinus vel ejus Judex judicium exercebit. Si autem reatus vergit in personam. Nobis tantummodo hic casus reservabitur judicandus.

Bandtkie. Item si Judaei inter se de facto discordiam contentionis commiserint, aut aliquam guerram,

vel Judaeus cum Christiano, et mutua se contentione percusserint et vulneraverint, tunc neque judex civitatis, neque etiam aliquis hominum, tantummodo palatinus ipsorum Judaeorum aut ille, qui loco ejus praesidet, eosdem judicet. Et illi taliter judicabunt in judicio, locando scabellum cum Judaeis.

(Bandtkie bringt noch folgende vier Paragraphen, die bei Prilusius fehlen.)

De appellatione causarum Judaeorum.

Si vero praefatus Judaeus sit contendus, cum quocumque hominum praefatorum, postulaverit reponi talem causam ad nostram majestatem, tunc palatinus vel etiam et judex ab eodem constitutus, quicunque pro tempore fuerit, hujusmodi causam ipsius ad nos deferre debebit. Et etiam quaecunque causa verteretur inter Judaeos et palatinum aut ejus substitutum, talis causa, dummodo postulaverit, debet deferri ad adventum nostrae majestatis.

De contributionibus Judaeorum.

Item nullus palatinus, aut capitaneus debet aliquos redditus, alias poplatky, seu contributiones, alias dany, apud Judaeos excipere, nisi quod eos ipsi Judaeo de sua voluntate condonaverint, et hoc ideo, quia nos ipsos pro nostro Thesauro reservamus.

De causatione inter Judaeos discordiali.

Et etiam statuimus, quod quicunque causatur, propter aliquam discordiam aut contentiones inter

Judaeos convcniatur, hoc tamen nullus, nisi illorum antiquiores judicare debent, dempto, quod veritatem in ipsis componere nequiverint, extunc hoc ad dominum palatinum deferre debent.

De poena rebellionis Judaeorum.

Item si aliquis Judaeorum suis superioribus non esset obediens, extunc talis domino palatino luat poenam trium marcarum et superioribus etiam suis similiter poenam trium marcarum.

9.

Pro vulnere Judaei poena debetur Principi, et Palatino et laeso.

Prilusius. Item si Christianus Judaeo vulnus qualitercunque inflixerit: reus nobis et nostro Palatino poenam solvat, secundum quod nostram poterit invenire nostrae camerae deferendam, et vulnerato satisfaciat pro curatione vulnerum et expensis, ut Jura Terrae nostrae requirunt et exigunt.

10.

Pro capite Judaei poena debetur Principi videlicet confiscatio bonorum.

Prilusius. Item si Christianus Judaeum occiderit digno judicio puniatur: et omnia rei mobilia et immobilia in nostram transeant potestatem.

(Bei Bandtkie ſind noch nachſtehende Punkte.)

De occisore Judaico aufugicnte.

Si vero talis Christianus qui occiderit Judaeum, aliquo modo aufugerit, ita, quod non possit capi,

nec in manibus haberi, extunc ipsius bona, ejusdem Christiani, tam mobilia, quam et immobilia, quaecunque habuerit, primo medietas dictorum bonorum et haereditatum debet devolvi super proximiores consanguineos Judaei interemti, reliqua vero medietas pro camera nostra regia debet pertinere.

De salvo conductu Judaici occisoris.

Item si talis profugus Judaei interemti salvum, conductum habere voluerit, dari sibi non debet, nisi eum consensu dictorum consanguineorum ipsius Judaei interemti.

De liberalitate Judaeorum apud Christianos.

Item volumus et statuimus quod si aliquis ex Judaeis venerit in domum alicujus Christiani, nullus hominum Christianorum sibi aliquod impedimentum, gravamenque, vel molestiam inferre debet.

11.

Pro plaga Judaei non sanguinolenta poena debetur Palatino et laeso satisfactio.

Prilusius. Item si Christianus Judaeum occiderit, ita tamen ut sanguinem non effundet: per Palatinum requiretur secundum terrae nostrae consuetudinem ab eodem: et percusso seu laeso satisfaciat: quemadmodum in terra nostra est consuetum. Si vero pecuniam habere non potuit, idem pro commisso, sicut justum fuerit, punietur.

12.

De thelono a Judaeis exigendo.

Prilusius. Ubicunque Judaeus Dominium nostrum transierit, nullus ei aliquod impedimentum praestabit, nec molestiam inferat, aut gravamen. Sed si aliquas merces aut aliquas res duxerit ex quibus muta debeat provenire: per omnia mutarum loco; ipse quoque Judaeus nonnisi debitam solvat mutam, quam solverit unus civium civitatis illius, in qua Judaeus eo tempore commoratur.

Bei Bandtkie führt dieser Paragraph die Ueberschrift:

De securitate mercantili Judaeorum;

und lautet:

Item quilibet Judaeus potest libere et secure ire, aut transire, equitare, sine omni impedimento vel aresto, a civitate ad civitatem, ab una provincia ad aliam in regno nostro, secundum morem securae libertatis, sine impedimento et aresto, in omnibus civitatibus nostris et ipsorum subditorum, vel provinciis. Et quilibet judaeus in regno nostro potest libere et secure, sine omni impedimento, secum ducere omnia buona sua, et res, seu mercancias, quoscunque voluerit et habere potuerit, ipsasque vendere, et alienare, commutare, ac ad usus suos bene placitos convertere, in locoque civitatis vel opidi moveri et stare libere et secure, sine omni impedimento et aresto, quandum sibi fuerit opportunum in omnibus civitatibus, opidis, villis et alliis locis regni nostri. In regno nostro quilibet eos pa-

tiatur societate, et salvo conductu, in solitis locis theloneo soluto, prout alii Christiani, solvunt, et non aliter persolvendo.

13.

De ductione Judaeorum mortuorum.

Prilusius. Si judaei juxta suam consuetudinem aliquem ex mortuis suis, aut de civitate in civitatem, aut de provincia in provinciam, aut de una terra in aliam duxerint: nihil ab eis per Notarios nostros volumus extorqueri, si autem Notarius aliquid extorserit; ut praedo volumus puniatur.

Bei Bandtke folgen noch:

De libertate Judaeorum balneandi in balneis Christianorum.

Item volumus et statuimus, quod quilibet Judaeorum potest libere et secure ad balneum civitatis generale cum Christianis intrare, et nihil superflui solvere debent, nisi prout alii incolae civitatis.

De carnificiis Judaeorum.

Etiam ubicunque Judaei mansionem habuerint in aliqua civitate vel oppido regni nostri, possunt eis mactare pecora et pecules pro carnibus ad suam utilitatem, et si aliquae carnes eis secundum morem, ad voluntatem et placitum non fuerint, tunc eas vendere possunt, quo melius potuerint vel eis videbitur.

De sententia judicis Judaeorum.

Item judex ipsorum Judaeorum non debet aliquam sententiam promulgare nec proferre, aut sen-

tentiare, nisi prius habito super hoc speciali ipsorum consensa Judaeorum.

14.

De Dissipatione coemeterii Judaeorum.

Prilusius. Item si Christianus Coemeterium eorum quocunque modo dissipaverit, aut invaserit: volumus ut secundum terrae nostrae consuetudinem et jura graviter puniatur, et omnia sua nostrae camerae proveniant, quocunque nomine nuncupentur.

15.

De violentia Scholae Judaeorum.

Prilusius. Si aliquis temerarie jactaverit super scholas Judaeorum: nostro Palatino duo talenta piperis volumus ut solvat.

16.

De poena Judicis contra Judaeum.

Prilusius. Item si Judaeus Judici suo in poena pecuniaria, quae Vandel dicitur, reus inventus fuerit; poenam talenti Piperis, quae ab antiquo est imposita, solvat eidem.

17.

De contumatia Judaei quae poena puniatur.

Prilusius. Si Judaeus per edictum sui judicis vocatur ad judicium, et primo et secundo non venerit, pro utraque vice poenam quae consueta est ab antiquo persolvat. Si ad tertium edictum non venerit, poenam quae sequitur solvat judici memorato.

18.

Si Judaeus Judaeum vulneravit.

Prilusius. Item, si Judaeus Judaeum vulneravit, poenam Judicio suo secundum terrae nostrae consuetudinem solvere non recuset.

19.

Qualiter Judaei jurare debent.

Prilusius. Statuimus: quod nullus Judaeus juret super Rhodale ipsorum, nisi sit pro magnis causis, quae se extendunt usque ad quinquaginta marcas argenti, vel sit ad nostram praesentiam evocatus, pro minoribus vero causis jurare debet ante scholas ad hosticum dictae scholae.

20.

De occulta Judaei interfectione.

Prilusius. Si Judaeus clam fuerit interfectus, ut per testimonium contestari non possit: is quicum interemit. Si post inquisitionem suspectum habere coeperint Judaei; Nos Judaeis contra suspectum Judaei occisorem patrocinium justitiae adhibebimus Jure mediante rei.

21.

De violentia manuali in Judaeum.

Prilusius. Item si Christiani alieni Judaeo manum injicerint violentam, secundum quod jus terrae nostrae exegerit, punientur.

22.

De potestate Judicis Judaeorum.

Prilusius. Item Judex Judaeorum nullam causam ortam inter Judaeos in Judicium deducat, nisi fuerit per quaerimoniam invitatus. Item Judai circa scholas vel ubi elegerint, debent judicari.

23.

De accrescentia usurarum.

Prilusius. Item si a Judaeo Christianus pignus suum absolverit, usurasque non persolverit, eosdem si infra mensem non dederit, illis usuris accrescant usurae.

24.

De hospitatione Judaei.

Prilusius. Item nullum volumus in domo Judaei hosiptari.

25.

De literis et possessione bonorum Judae immobilium.

Prilusius. Si Judaeus super possessiones aut literas bonorum immobilium pecuniam mutuaverit, id quoque illi cujus res est, probaverit; Nos Judaeo et pecunias et literarum pignus abjudicari statuimus.

26.

De Judaeorum pueris.

Prilusius. Item si aliquis vel aliqua puerum Judaeis abduxerit: volumus condemnetur ut fur.

27.

De pignore judicandi.

Prilusius. Item si Judaeus receperit a Christiano pignus, et per spatium anni tenuerit, si pignoris valor mutuatam pecuniam non excesserit, Judaeus judici suo pignores demonstrabit. Si vero pignus bonum non fuerit, Palatino nostro vel suo judici ostendet, vel postea vendendi habebit libertatem. Si idem pignus antequam annus transierit, suo judici demonstrabit, si quidem pignus apud Judaeum diem et annum remanserit; nulli super hoc postea respondebit.

28.

Judaei non judicentur die feriata sua.

Prilusius. Volumus, ut nullus Judaeum super solutione pignorum in sua feriata die audeat coarctare.

29.

De oblatis pignoribus judaeis per aliquem.

Prilusius. Item quicumque Christianus per vim abstulerit pignus suum a Judaeo, aut violentiam in domo suo exercucrit ut dissipator nostrae cameriae graviter puniatur.

30.

Judaeorum excessus in scholis judicentur eorundem.

Prilusius. Item contra Judaeum nonnisi in scholis vel ubi judicantur omnes Judaei in judicio procedatur; exceptis Nobis et nostro Palatino, qui eos possumus ad nostram praesentiam evocare.

31.

De impetitione Judaei per Christianum pro puero interempto.

Prilusius. Juxta constitutiones Papae, in nomine nostri patris sancti districtius prohibimus, ne de caetero Judaei singuli in nostro dominio constituti debeant culpari, quod humano utantur sanguine, cum juxta praeceptum legis ab omni prorsus sanguine se Judaei contineant universi. Sed si aliquis Judaeus de occisione alicujus pueri Christiani per Christianum fuerit culpatus, tribus Christianis et totidem Judaeis convinci debet, et postquam convictus fuerit, tunc ipse Judaeus tantummodo poena quae sequitur, puniatur crimine pro commisso. Si vero ipsum testes supradicti et sua innocentia expurgabit, poenam Christianus quam Judaeus pati debuerat pro calumnia non immerito sustinebit.

32.

Aequalis pecunia sive debitum semper Judaeo reddatur cum usura.

Prilusius. Item statuimus: ut quidquid Judaeus mutuavit sive aurum fuerit, sive denarii, sive argentum idem sibi solvi vel reddi debet cum usura debita, quae accrevit.

33.

De equis Judaeis obligatis.

Prilusius. Volumus, ut Judaei equos qualescunque generaliter omnes manifeste atque in luce diuturna

pro pignore recipiant. Si autem aliquis equus apud Judaeum furatus per Christianum aliquem inveniretur Judaeus se juramento proprio expurgabit, dicens: quia eundem equum manifeste, et in die pro tanta quantum dedit pecuniam inpignoratum habuit, et credebat non furatum.

34.

De falsa moneta quaerundum apud Judaeos.

Prilusius. Item inhibemus, ut Monetarii in nostro dominio constituti Judaeos cum falsis denariis vel rebus aliis soli absque nostro Nuntio vel nostro Palatino, seu absque civibus honestis quoquo modo detinere vel capere non praesumant.

35.

De clamore Judaei in nocte pro violentia.

Prilusius. Statuimus: quod si Judaeus aliquis compulsus nimia necessitate noctis tempore clamaverit, et si vicini Christiani praestare non curaverint auxilium opportunum, nec venerint ad clamorem, quilibet vicinus suus Christianus triginta solidos teneatur.

36.

De comparatione et emptione Victualium.

Prilusius. Statuimus etiam, ut Judaei vendant omnia libere et emant panem, tangant similiter ut Christiani; prohibentes vero poenam nostro Palatino pro eo solvere tenebuntur.

Forma juramenti judaici.

Prilusius. Quod Judaeus debet converti contra solem seorsum, et stare nudipes super unam sedem, indutus pallio aut clamide, et pileum Judaicum debet in capite habere, et si lapsus fuerit ter, totidem amittit fertones; si quarto, manet reus in causa; tunc dicat is qui sibi Juramentum narrare debet seu praedicere, Helia Judaee ego te moneo per has tres literas, per hanc legem quam Deus dedit Moysi in tabula lapidea, in monte Synai, quod liber iste, aut Rhodale hoc verum et justum sit, super quod tu Judaee jurare debes huic vero Christiano pro tali culpa sive causa pro qua duxit te ad Judicium. Et praedicetur eo Juramentum sic: Quod Tu in hac causa non es reus, pro qua hic Christianus te culpat, ita te Deus adiuvet, ille et idem qui coelum et terram fecit, aërem et rorem, montes cum vallibus, flores et gramina; et si tu reus sis, quod te lepra et venenum invadat, quae precibus Helizai Naaman Syrum dimisit, et Giezi invasit, et si tu reus sis, quod te ignis coelestis comburat, et morbus invadat caducus, et fluxus sanguinis: et si tu reus fueris, quod tu pereas in anima tua, et in tuo corpore, et in tuis rebus, et ut tibi accidat sicut uxori Loth accidit, quae mutata fuit in statuam salis, quando Sodoma, et Gomorra periit, fiat et tibi. Et si tu reus es, ut nunquam ad sinum Abrahae venires, ubi Christiani, Judaei et gentiles ante creatorem omnium rerum resurgunt, et si tu

reus es, quod te Lex Moysi deleat in monte Synai, quam Dominus dedit Moysi, quam solus Deus digito suo scripsit in tabula lapidea. Et si tuum Juramentum non est justum, nec mundum, atque verum quod te Adonai deleat suae Divinitatis potentia et te suscipiant Dyaboli, et deducant te in aeternam damnationem in saecula saeculorum. Amen.

Bandtkie. Quod Judaeus debet converti contra solem seorsum et stare nudipes super unam sedem indutus pallio aut chlamide, et pileum Judaicum debet in capite habere, et si lapsus fuerit ter, totidem amittit fertones, si quarto, manet reus in causa; tunc dicat is, qui sibi juramentum narrare debet, seu praedicere: Helya Judaee! Ego te moneo per has tres literas et per hanc legem, quam Deus dedit Moysi in tabula lapidea in monte Synai, quod liber iste, aut rodale hoc verum et justum sit, super quod tu Judaee, jurare debes huic vero Christiano pro tali culpa, sive causa, pro qua duxit te ad judicium. Et praedicetur ei juramentum sic: Quod tu in hac non es reus, pro qua his Christianus te inculpat ita te Deus adjuvet, ille et idem, qui coelum et terram fecit, aërem et rorem, montes cum vallibus, flores et gramina, et si tu reus sis, quod te lepra et venenum invadat quae precibus Helizei Naaman Syrum dimisit, et Jezy invasit; et si tu reus sis quod te ignis coelestis comburat, et morbus invadat caducus, et fluxus sanguinis, et si tu reus fueris, quod tu pereas in anima tua, et in tuo corpore, et in tuis

rebus, et ut tibi accidat, sicut uxori Loth accidit, quae mutata fuit in statuam salis, quando Sodoma et Gomorra periit, fiat et tibi, et si tu reus es ut nunquam ad sinum Abrahae venias ubi Christiani, Judaei, et gentiles ante creatorem omnium rerum resurgent, et si tu reus es, quod te Lex Moysi deleat in monte Synai, quam Dominus dedit Moysi, quam solus Deus digito suo scripsit in tabula lapidea, et si tu reus es, quod te confundat omnis scriptura quae scripta est in V libris Moysi, et si tuum juramentum non est justum, nec mundum atque verum, quod te Adonai deleat suae divinitatis potentia, et te suscipiant diaboli et deducant te in aeternam damnationem in saecula, saeculorum. Amen.

Verbocz. Quod Judaeus juramentum praestare volens contra solem verti, et nudipes stare debet, chlamyde vel pallio indutus, et pileum judaicum in capite suo habens, volumenque legis (quod tabulam Moysis vocant) manu sua tangat, atque teneat, et sic dicat: Ego T. Judaeus juro per Deum vivum, per Deum sanctum, per Deum omnipotentem, qui fecit coelum et terram, mare et omnia quae in eis sunt; quod in hac causa, qua me hic Christianus inculpat, innocens sum penitus, et immunis. Et si reus sum, terra me absorbeat, quae Dathan et Abyron absorbuit. Et si reus sum, paralysis, et lepra me invadat, quae precibus Helizaei, Naaman Syrum dimisit et Jezii puerum Helizaei invasit. Et si reus sum, caducus morbus, fluxus sanguinis, et gutta repentina me tangat, et mors subi-

tanea me rapiat, dispereamque in corpore, anima ac rebus meis, et in sinum Abrahae nunquam perveniam. Et si reus sum, lex Moysi, in Monte Synai sibi data, me deleat, et omnis scriptura, quae in quisque libris Moysi scripta est, me confundat. Et si istud juramentum meum non est verum et justum, me deleat Adonai et suae Deitatis potentia. Amen.

Achtes Kapitel.

Bolco I., Herzog von Swidnitz. — Heinrich, Herzog von Glogau. — Bolco II., Herzog von Swidnitz. — Wladyslaw Lokietek. — Die Tracht der Juden. — Die Inquisition.

I.

Dem Beispiele Boleslaw's folgten auch andere Herzoge. So ertheilte Bolco I. 1295 den Juden seiner Provinz Privilegien, welche nachher von Heinrich, Herzog von Glogau 1299 in seinem Lande eingeführt und 1328 von Bolco II., Herzog von Swidnitz, erweitert und bestätigt wurden.

Alle diese Privilegien sind nur ein Transsumt der von Boleslaw ertheilten Charte[1]).

II.

Nach dem Tode Boleslaw's V., des Keuschen, bestieg Leszek der Schwarze den Thron. Sein im Jahre 1289

---

[1]) Siehe Beilage VII.

erfolgte Tod gab das Signal zu heftigen Unruhen, die 30 Jahre das Land durchwühlten. Polen, das dem Untergange nahe war, bedurfte zu seiner Rettung[2]) eines großen Mannes, und dieser fand sich in Wladyslaw Lokietek (der Kurze)[3]).

Er wurde zu Krakau am 20. Januar 1319 zum Könige von Polen gekrönt[4]).

Wladyslaw Lokietek machte die Befestigung der innern Ruhe des Reiches zu seiner vorzüglichsten Aufgabe, unterdrückte den Dünkel der Großen, und linderte das Elend der Niedrigen[5]).

Bisher hatte jedes Herzogthum seine eigenen Rechte, Privilegien und Jurisdiction. Schon sein Vorgänger Przemyslaw suchte eine Jurisdiction für das ganze Land zu organisiren, und die in einem Herzogthume Kraft

---

[2]) Lelewel Ocalenie Polski za króla Lokietka.

[3]) Nihil in eo humile, praeter corpus.
Latent enim quandoque in Pygmaeis Gigantes animi.
Alb. Innes Lech. Duc. 1655. p. 203.

[4]) Sein Vorgänger Przemyslaw sah ein, daß die Zertheilung des Staates in verschiedene Fürstenthümer unheilbringend ist. Er beschloß daher, die einzelnen Herzog- und Fürstenthümer zu vereinigen, und Polen in seinen früheren glänzenden Zustand zurückzuführen.

Einen der ersten Schritte that er damit, daß er einen Reichstag nach Gnesen berief und sich auf demselben vom Erzbischofe Jacob Swinka am 26. Juni 1295 zum Könige krönen ließ, ohne sich um die Genehmigung des päpstlichen Stuhles zu bekümmern. Er starb 1296 durch die Hand der Meuchelmörder Nalencz und Zaremba. — Naruszewicz Hist. Polsk.

[5]) Dlug. — Cromer.

habenden Verordnungen mit den in den andern in Einklang zu bringen.

Wladyslaw, die vorgezeichnete Bahn betretend, handelte mit mehr Thätigkeit.

Er berief im Jahr 1331 einen Reichstag nach Chęciny und veröffentlichte im Vereine mit den Ständen Verordnungen und Gesetze [6]), wodurch allen Mißbräuchen und Gewaltthaten ein Damm gelegt wurde.

Durch die Bürgerkriege, welche seit dem Tode Boleslaw's V. wütheten, und die häufigen Einfälle der Tartaren, wurde die Lage der Juden trostlos. Wladyslaw Lokietek, der die von ihnen inne gehabten Privilegien aufhob, sicherte ihnen — durch die für das ganze Land ertheilte Constitution — Schutz und Freiheit, und stellte die Juden ihren christlichen Mitbürgern gleich.

Die Landestracht annehmend, kleideten sie sich wie die Edelleute, und trugen, gleich diesen, Säbel und goldene Ketten [7]). Erst unter Wladyslaw Jagiello, um das Jahr 1386, wurde verordnet, daß sie als Unterscheidungszeichen auf dem Rücken einen Flecken von rothem Tuche tragen sollen [8]). Sigismund I. verschärfte diese Verordnung, indem er eine gelbe Kopfbedeckung als Unterscheidungszeichen anbefohlen hat [9]).

---

[6]) Post peracta coronationis solemnia, varias constitutiones et edicta decrevit. — Dlug. IX. p. 972. 973.

[7]) Lelewel Dzieje.

[8]) Maltebrun Tableau de la Pologne. Bei Wiszniewski heißt es ein gelber Fleck. Siehe dessen Hist. Lit. Bd. IV.

[9]) Et quoniam Judaei, relicto veteri instituto, proiectis signis, per quae a Christianis dignoscebantur, vestitu Christianis pares

Durch fernere Verbote — die unter den späteren Regenten erlassen wurden — Säbel und Ketten zu tragen, ihre Kleidung zu ändern, artete selbe in die heute bei einem noch großen Theile der polnischen Juden übliche Tracht aus.

III.

Um den Klagen über die hohen Zinse, welche die Juden forderten, zu begegnen, und den Handel zu heben, suchte Wladyslaw Lokietek den Zinsfuß durch folgende Verordnung festzusetzen:

Die Juden (die wahren Feinde unsres christlichen Glaubens) dürfen von den den Christen geliehenen Geldern nicht mehr als das Siebente fordern, wenn solche nicht schon ein Viertel, alias einen Groschen von einer Mark schulden. Leihet der Jude auf einen Schuldbrief dem Christen Geld und fordert nicht seinen Schuldner durch zwei Jahre wegen Entrichtung der Interessen und des Capitales vor Gericht, so verliert der Jude die, über diese zwei Jahre angewachsenen Interessen, und muß nur mit dem ursprünglichen Capitale allein, und ohne Anspruch auf irgend welche Zinsen, zufrieden sein, noch kann der Jude von dem Christen durch dessen Schuldbrief größere Summen erzwingen oder ihn als einen weitern Schuldner betrachten [10]).

---

sint: Statuimus perpetuo observandum, ut omnes et singuli ubique in Regno nostro Judaei, signo hoc est Bireta aut capellos seu alliud capitis tegmentum coloris glauci alias zólte ubilibet locorum deferant etc.

Stat. Petr. an. 1544. Vol. Leg. Tom. I.

[10]) De usuris. Cum in usurarum voragine sit insatiabilis appetitus, extorsioni pecuniarum terminum non imponens:

Das Jus militare machte die Juden gleich den andern Einwohnern militärpflichtig [11]). Doch später bezog sich diese Verordnung nur auf diejenigen, welche Güter besaßen [12]).

---

proinde statuit nostrorum baronum (in manchen Ausgaben: et nobilium) auctoritas: ut Judaei fidei nostrae inimici (einige Ausgaben fügen hinzu veri) Christianis, pecunias ipsorum mutuantes, non plus pro qualibet septimana exigere habeant, nisi tantum unam quartam (bei manchen auch: alias unum grossum a marca, debent et tenentur) cum gratiarum actione. Et, si Judaei, qui per novas deceptiones ad justitiam obligationis (auch ad literas obligatorias oder obligationis) mutuant pecunias, sustinuerint infra duos annos suum debitorem, pro usura accrescente et pro principali debito ad judicem non provocantes, extunc ipso facto, usuram accrescentem ulterius, pro duos annos ammittere debent, tantum de principali sorti et usura, jam aucta infra praedictum tempus, sint contenti, neque per eandem literam obligationis poterint obligantem effectualiter amovere (einige Codices bringen: in sorteque principali et summa capitali sola, et absque ullis usuris, debent esse contenti, neque per eandem literam obligationis obligantem, poterint ad majorem summam compellere) aut obligatis stare, tenere, vel abservare ipsis tenetur suam obligationem vel promissum.

Bandtkie Jus polon. — Pril. Leges.

Lelewel Pomniki Prawod.

[11]) Ut quilibet miles aut simplex, sub certo vexillo erecto, cum sua statione conquiescat, ut, ingruente necessitate belli et dimicationis cum hostibus, sciat capere locum certum pro sui vexilli defensione.

Lelewel Pomniki Prawod.

[12]) Der Statut von 1447 verordnet. Quicunque judaeus bona haereditaria tenuerit per aliquam introligationem ad expeditionem generalem dare tenetur (Jus pol.).

Mit dem Zunehmen der Bevölkerung in Polen hob sich dessen Wohlstand und Handel, welch letzterer von den Juden sowohl im Innern, als auch Außen im ausgebreitetsten Maße betrieben wurde.

Krakau und Danzig traten dem Hanseatischen Bunde bei [13]). Doch die Freiheiten, welche die Juden in letzterer Stadt unter Lokietek genossen, wurden von den späteren Regenten theils eingeschränkt, theils aufgehoben.

In dem Privilegium Casimirianum (1454—1522) heißt es: „kein Lombardier, Nürnberger, Schotte, Engländer, Holländer oder Jude soll der Stadt Freiheiten genießen [14]).

II.

Unter Wladyslaw Lokietek wurde die Inquisition in Polen eingeführt [15]).

Die Secte des Dulcyn fand auch in Polen ihre Anhänger, und war in dem Krakauer Kirchensprengel 1318 stark verbreitet, und weil sich der Bischof von Krakau, Johann II., Muskata, in Ausrottung derselben nicht eifrig genug zeigte, obwohl er deßhalb vom Papste die ernstlichsten Aufträge erhalten hatte, so ergriff Papst

---

[13]) Lelewel Dzieje.

[14]) Löschni Geschichte Danzigs.

[15]) Ostrowski Hyst. prawa Kos. Polsk. — Lelewel Histor. — Czacki.

Johann XXII. die — vielleicht schon lange gewünschte — Gelegenheit, die Inquisition in Polen einzuführen und ernannte zwei Polen, Peregrin, einen Dominicanermönch aus Opole, und Niclas, einen Franciscaner, aus Krakau gebürtig, zu Inquisitoren in dem Krakauer und Breslauer Kirchensprengel. Der Statut vom Jahr 1424 erwähnt schon von Inquisitoren hereticae pravitatis, die vom Papste eingesetzt wurden. Das königliche Decret vom Jahr 1436 verspricht ihnen die Unterstützung Seitens des Gouvernements. Die Erlasse von 1454, 1464 verordnen die Vollziehung ihrer Beschlüsse. Das Dominicanerkloster in Lemberg war der Sitz der Inquisitionen für die östlichen Provinzen des Reiches und jenes in Krakau für die anderen.

Trotzdem war in Polen die Macht dieses Gerichtes sehr schwach. Zu seinen Hauptgegnern zählten immer die Bischöfe und Prälaten — welche immer aufgeklärt und tolerant, und von wahrer Vaterlandsliebe beseelt waren — die im Senate den ersten Platz einnahmen. Die Synode von 1541 unter Sigismund I. hob die Inquisition auf [16]).

Während ihrer 200jährigen Dauer konnte die Inquisition sich nur eines Auto-da-fé erfreuen. Am 5. April 1508 wurde ein Jude Slome wegen Verunehrung einer Hostie von dem Inquisitor Nicolas aus dem Domini-

---

[16]) Lelewel Polska III. p. 184.

canerorden, zum Tode verurtheilt, und auf dem Markte zu Krakau verbrannt[17]).

Wladyslaw Lokietek ſtarb im Jahre 1333 und ihm folgte ſein Sohn Caſimir.

---

[17]) I. L. Decius (Act. Tom.) der dieſes erzählt, fügt hinzu: Ego tunc polonicae linguae ignarus actum non potui nisi ex relatione intelligere. Die Macht der Inquiſition, wie wir bereits erwähnt, war ſehr ſchwach. Judaeus, ſagt dieſer Chroniſt, tandem nolens convictus saeculari potestati traditus.

Neuntes Capitel.

Casimir der Große. — Privilegien. — Gründung der Universität zu Krakau. — Esterka. — Ludwig d'Anjou. —

I.

Polen war von jeher sehr sparsam mit den Belohnungen seiner Regenten. Es legte auf die Wage der Themis ihre Leistungen und beobachtete gewissenhaft die überwiegende Schale. Daher kommt es auch, daß Polen keinem Könige, der die Welt durch das Schwert zittern gemacht, den Beinamen des Großen gab, sondern einem Manne, welcher nie Eroberer gewesen, keine glänzenden Tugenden eines Kriegers gehabt, sondern gut, freigebig, und ein Vater dem Landvolke war.

Dieser alle seine Vorgänger und Nachfolger überragende Regent war Casimir III.

Casimir's Streben war ausschließlich auf die Beglückung seiner Staaten gerichtet. Gleich August hatte

er wenig Vorliebe für die Kriegführung, aber das Talent, eine Nation zu regieren.

Durch weise Verträge sicherte er das Reich gegen innere und äußere Feinde, und bald nahm es an Wohlfahrt, Ordnung und Reichthum zu [1]).

Des Königs Fürsorge erstreckte sich auch auf die Juden, welche im Lande stark verbreitet waren, Handel und Ackerbau pflegten, Kunst und Handwerk ausübten.

Die Verordnungen und Gesetze, welche Boleslaw, Herzog von Kalisch, 1264 für die Juden seines Staates erlassen hatte, waren in Vergessenheit gerathen. Die beständigen Fehden unter den Regenten, die häufigen Einfälle der Tartaren zerrissen jedes Band der Gesetzlichkeit. Die Juden waren die Quellen, aus welchen der hochmüthige, verschwenderische Adel und das verwilderte Landvolk Mittel zur Befriedigung ihrer Gelüste schöpften. Casimir war sehr bedacht, diesen Mißbräuchen Einhalt zu thun, was er dadurch verwirklichte, indem er gleich beim Antritte seiner Regierung auf Anrathen seiner Großen die von Boleslaw den Juden ertheilten Privilegien bestätigte und für den ganzen Umfang seines Reiches ausdehnte.

Dieß geschah am 9. October 1334, im zweiten Jahre seiner Regierung.

„Damit nicht durch den Lauf der Zeit [2]), sagt der „weise Gesetzgeber, die königlichen Verordnungen in Ver-

---

[1]) Dlug. Hist.

[2]) Ne decreta Regia cum fluxu temporis a memoria deciderent hominum digne prudentum ratio stabilirit, ea apicibus litterarum propter futurorum notitiam commendare. Quapropter Nos

„gessenheit gerathen, erheischt die Vernunft, selbe zur „Wissenschaft der Nachkommen aufzuzeichnen. Weßhalb „Wir Casimir von Gottes Gnaden, König von Polen, „Herr und Erbe von Krakau, Sandomirien, Sieradz, „Lenczyc, Cujavien und Pommern, allen Gegenwärtigen „und den Nachkommen kund thun, daß würdige Männer „unserer treuen Juden Uns und Unsern Großen das ihnen „von Unserm theuern Großvater, dem Herzoge Boleslaw „G. A. ertheilte Privilegium vorzeigten, und unterthänigst „baten, daß Wir dieses Privilegium durch Unsere königliche Unterschrift zu erneuern und bestätigen geruhen. „Der Inhalt des Privilegiums ist von Wort zu Wort „folgender."

Nach Aufzeichnung der obangeführten 36 Paragraphen schließt er:

„Und Wir erneuern, bekräftigen und bestätigen das „Vorgesagte Behufs der immerwährenden Giltigkeit."

II.

Sechzehn Jahre waren verflossen, seit Wadyslaw Lokietek, Casimirs Vater, einen Reichstag nach Chencin

---

Casimirus Dei gratia Rex Poloniae, nec non Terrarum Cracoviae, Sandomiriae, Siradiae, Lauciciae, Cujaviae, Pomeraniaeque, Dominus et haeres. Notitiae universorum tam praesentium quam futurorum praesentibus declaramus: Quod cum nostram nostrorumque Baronum praesentiam accedentes viri idonei nostrique fideles Judaei Terrarum nostrarum nobis Privilegium Ducis Boleslai, divae memoriae quondam Ducis Poloniae, Proavi nostri charissimi, super juribus suis ostendissent u. s. w.

Pril. leges. — Vol. Leg. T. I. —

Bandtkie Jur. pol. —

berief, als Casimir im Jahr 1347 die Großen seines Reiches auf einem Seym zu Wislica versammelte.

Wie ein Patriarch[3]), der sein Hauswesen ordnet, sich selbst dabei am geringsten achtet, und nur will, daß alle Hausbewohner zufrieden und glücklich leben sollen, ein ächter Fürst, erschien Casimir der Große auf dem Reichstage zu Wislica, wo er die polnischen Gesetze sammeln, ordnen und aufschreiben ließ[4]).

Nichts ward übersehen, alles Gute beachtet, Neues, Besseres eingerichtet, der Versuch gemacht, den Bürgerstand einzuführen, das Loos der Bauern verbessert, und ihnen Erbrecht in ihren Besitzthümern, Schutz der Person und des Eigenthums gegen den Gutsherrn, und Lossprechung von allen Diensten, die eines Menschen unwürdig sind, verschafft[5]).

Das Privilegium Boleslaw's, des Herzoges von Kalisch, welches von Kasimir bestätigt wurde, schützte wohl die Juden gegen Ungerechtigkeiten und Vexationen, welche ihre Glaubensbrüder in den anderen Ländern Europas zu erleiden hatten, erheischte doch einige Ergänzungen, um auch in commercieller Hinsicht ihre Stellung mit den neuen Landesgesetzen in Einklang zu bringen.

Das Wislicer Statut bestimmte demnach:[6])

---

[3]) Eine treffliche Charakteristik dieses großen Regenten lieferte der geistreiche Laube in seinem Werke über Polen.

[4]) Dlug. — Crom. — Lelewel.

[5]) Lelewel.

[6]) 1. Parentes filiorum contractibus etiam circa aleam, aut cum Judaeis factis non obligantur.

1. Die Eltern haften nicht für die Verpflichtungen ihrer Kinder im Spiele oder gegen die Juden.

2. Die Juden dürfen von den den Christen geliehenen Geldern nicht mehr als das Siebente fordern, wenn solche nicht schon ein Viertel, alias einen Groschen von einer Mark schulden [7]). Leihet der Jude auf einen Schuldbrief dem Christen Geld, und fordert nicht seinen Schuldner nach zwei Jahren wegen Entrichtung der Interessen und des Capitals vor Gericht, so verliert der Jude die über diese zwei Jahre angewachsenen Interessen, und muß nur mit dem ursprünglichen Capitale allein, und ohne Anspruch auf irgend welche Zinsen zufrieden sein, noch kann der Jude von dem Christen durch dessen Schuldbrief größere Summen erzwingen, oder ihn als einen weitern Schuldner bestrafen.

---

2. Proinde statuit nostrorum Baronorum et Nobilium auctoritas quod Judaei christianis pecunias ipsorum mutantes non plus de usura qualibet septimana exigere debent, nisi tantum unam quartam alias unum grossum a Marca debent et tenebuntur cum gratiarum actione recipere. Et si aliqui Judaei per novas deceptiones ad literas obligatorias pecunias eorum mutuarent et per duos annos suum debitorem sustinerent pro usura, accrescente et pro summa principali debitorem ad judicium non provocantes, extunc ipso facto usurarum ultra duos annos accrescentem amittere debent, in sortique principali et summa capitali sola et absque illis usuris debent essere contenti neque per eandem litteram obligationis obligantem poterint ad maiorem summam compellere, neque obligatus tenetur stare, vel observare ipsis suam obligationem vel promissum ultra se hoc extendens. — Vol. Leg.

[7]) Nach Lelewels Berechnung betrug demnach der Zinsfuß 8 1/3 Procent p. a.

III.

Die tobenden Wogen, die mit dem Geschicke der Juden im Westen spielten, konnte über die Gefilde des üppigen Polenreiches sich nicht ergießen. Denn die katholischen Bischöfe in Polen, welche am häufigsten aus den Familien der Großen stammten und sich zu jeder Zeit durch wahre Frömmigkeit, Toleranz und Gelehrsamkeit auszeichneten, widersetzten sich dem Eindringen der dem Nationalcharakter Polens widersprechenden Ideen. Und daher kommt es, daß die Inquisition, welche unter Wladyslaw Lokietek in Polen eingeführt wurde, machtlos war.

Es gelang ihr zwar im Jahre 1347 die Juden der Ermordung eines Christenkindes, welches an der Straße neben dem, einige Meilen von Krakau, der damaligen Hauptstadt Polens, gelegenen Lobsower Walde gefunden ward, anzuklagen. Doch die auf Befehl des Königs vom Reichskanzler Jakob von Melchtin und dem menschenfreundlichen Priester Prandota — der die duldsamen Ansichten Casimirs theilte — geleitete öffentliche Untersuchung bewies deren Unschuld, und brachte die Umtriebe der niedern Geistlichkeit und des mißvergnügten Adels an's Licht [8]).

Casimir ließ in Folge dessen im ganzen Lande den 31. Paragraph des Boleslaw'schen Statuts, welcher die thörichte Ansicht vom Gebrauche des Christenblutes widerlegt, und die Strafe für die nicht überwiesene Anschuldigung bestimmt, als ein besonderes Edict publiciren

[8]) Hist. Koś. Pols.

und fundirte zu Krakau zum Andenken an diesen Vorfall die Kirche der regulirten Chorherren [9]).

Durch fernere erlassene Gesetze und Verordnungen sah sich der Adel und die Stände in ihren sich anmaßten Rechten verkürzt, und suchten den weisen Regenten in Ungunst bei der Nation zu bringen.

Es erdreistete sich sogar der Vicar der Cathedralkirche zu Krakau, Martin Bariczka, den König von der Kanzel herab zu ermahnen, und ihm mit dem Schicksale Boleslaw's des Kühnen zu drohen.

Er büßte seine Frechheit in den Fluthen der Weichsel [10]).

Und so kämpfte Casimir mit seinem umfassenden Geist wider Adel und Geistlichkeit, um die Bürger, die Deutschen und die Juden zu beschützen, welche Gewerbe und Handel ausübten.

IV.

Casimir begnügte sich nicht mit den Grundlagen der Beglückung, er war auch bedacht, die geistige Entwicklung der Nation zu fördern.

Die Universität zu Krakau, die in der Folge durch Hedwigs und Jagiellos Schutz so berühmt wurde, verdankt ihm ihre Entstehung [11]).

In dem Gebäude, in welchem bis heute die Hochschule sich befindet, wohnten ursprünglich Juden.

---

[9]) Hist. Koś. Pols.

[10]) in flumine Vislae per Cochanum suffocari. Dlug.

[11]) Wiszniewski Hist. Lit.

Die letzte jüdische Eigenthümerin hieß Klelka [12]). Auch die Straße — jetzt St. Annagasse — führte den Namen Judengasse (Ulica Zydowska).

Für die Bequemlichkeit der Studirenden sorgend, bestimmte der König in dem der Akademie ertheilten Privilegium, daß ein jüdischer Banquier angestellt werde, der ihnen Geld leihen könne.

Diese Verordnung lautet:

„Wir bestimmen für besagte Studirende einen Campsor „oder einen Juden zu Krakau, welcher das nöthige Geld „auf solche Pfande zu leihen besäße; er darf aber nicht „mehr als einen Groschen von jeder Mark monatlich „nehmen [13])."

Der Campsor wurde von dem Rector ernannt, und von diesem erhielt er das Privilegium, und führte den Titel: Der Krakauischen Universität privilegirter Diener [14]).

In späteren Zeiten mußten sie die Juden zum Schutze gegen die Beleidigungen und Gewaltthaten, wenn sie auf Jahrmärkte fuhren, begleiten [15]).

---

[12]) Wiszniewski Hist. Lit.

[13]) Ustanawiamy także dla rzeczonych osób szkólnych jednego kapsora czyli żyda w mieście Krakowie, któryby miał wystarczające pieniądze do porzyczenia im na pewne zastawy, a któren lichwy nie więcej wyciągnąć będzie jak grosz jeden od każdej grzywny na miesiąc. Wiszniewski Hist. Lit. Tom. IV. p. 240.

[14]) Communis totius unversitatis Cracoviensis servus privilegiatus.

[15]) Muczkowski.

V.

Casimir war bei seinen ausgezeichneten Eigenschaften nicht ohne Fehler, und der Glanz seines Herrscherlebens ward durch einige Flecken in seinem Privatleben getrübt.

Der gewaltige Monarch war der Sclave seiner Sinnlichkeit. Frauenliebe war Bedürfniß für ihn. Seine Leidenschaft in diesem Punkte war glühend, und verschmähte keine Mittel, um zur Befriedigung zu gelangen [16]).

Wie einst Salomo gab er das Beispiel eines Regenten voll Weisheit und Gerechtigkeit im öffentlichen Leben, und von Schwäche, Unbeständigkeit den Weibern gegenüber.

Außer dreien [17]) Gemahlinen, Anna von Lithauen, Adelheid von Hessen und Hedwig von Sagan, von denen die letzte und die erste ihm Töchter, keine aber ihm einen Sohn gebar, umgab ihn stets eine Anzahl von Nebengeliebten, unter welchen auch eine Jüdin aus Opoczno mit dem Namen „Esterka" [18]), eine Schneiderstochter, war.

Von Natur mit ausgezeichneter Schönheit begabt, wußte sie die Liebe des Königs zu gewinnen und ihn ganz an sich zu fesseln [19]). Sie bewohnte die königlichen Paläste zu Lobsow und Krakau [20]).

---

[16]) Lelewel Rospusta Kaz. W.

[17]) Ibid.

[18]) Dlug., Cromer, Lelewel u. A.

[19]) Ibid.

[20]) Lelewel Dzieje.

Doch die Frauen der Großen, eifersüchtig auf ihre Schönheit und auf ihren Rang, ließen keine Gelegenheit unbenützt, sie ihren Haß fühlen zu lassen. Mehr als einmal hatte sie an den Wänden des Palastes gelesen: „Hof einer Jüdin, Königin von Jerusalem, Schneiderstochter.“[21]).

Von Esterka hatte Casimir eine Tochter, welche in der Religion ihrer Mutter, und zwei Söhne, Pelka und Niemira, die als Christen erzogen wurden[22]).

Viele polnische Familien leiten ihre Abstammung von ihnen ab. So jene der Lubienski, Niemir, Niemirycz, Niemirowski[23]) u. A.

In einer Judenverfolgung, welche unter Ludwig von Anjou — Casimirs Nachfolger — stattfand, wurde Esterka getödtet[24]).

Die ältern polnischen Geschichtschreiber: Dlugos, Cromer u. A. schreiben die Begünstigungen, die den Juden von Casimir zu Theil wurden, dem Umgange desselben mit der Esterka zu. Von dieser irrthümlichen Ansicht sind auch die neueren Geschichtschreiber und Forscher nicht frei geblieben.

Esterka's Schönheit verdrängte die schlaue Rokiczana erst um das Jahr 1356[25]) und bereits im Jahre 1334[26]), also zweiundzwanzig Jahre früher, wurden die

---

[21]) Chronik.

[22]) Dlug.

[23]) Starza Dom. Zag.

[24]) Dlug.

[25]) Dlug.

[26]) Dlug. Prilus. — Vol. Leg. — Bandtkie, Lelewel.

Boleslaw'schen Privilegien zum Schutze der Juden von Casimir bestätigt.

Der Schutz, den Casimir den Juden angedeihen ließ, und die Gesetze, die er zu ihren Gunsten erließ, waren Folge seiner Liebe zur — Gerechtigkeit.

In Folge eines Unfalls, den er sich auf der Jagd zuzog, starb Casimir am 5. November 1370. Er regierte 37 Jahre. Er war der letzte König aus dem piasty'schen Stamme.

VI.

Casimir der Große bestimmte zu seinem Nachfolger Ludwig d'Anjou, König von Ungarn, welcher 1370 den polnischen Thron bestieg [27]).

Der neue König strebte nur nach dem Glanze der Krone, nicht aber nach der Beglückung des Volkes, das ihn krönte. Er überließ die Regierung seiner Mutter Elisabeth, einer achtzigjährigen stolzen, herrschsüchtigen, den Vergnügungen ergebenen Frau [28]).

Ludwig, dem Christenthum sehr ergeben, förderte die Proselytenmacherei, und verfolgte die Juden, die sich zur Annahme des Christenthums weder überreden noch zwingen ließen [29]).

Ihrerseits blieb die Geistlichkeit nicht unthätig. So wurde zu Posen auf Veranlassung des Dominicanermönches,

---

[27]) Naurszewicz Hist. Pols.

[28]) Naurszewicz Hist. Pols.

[29]) Judaeis autem cum neque nimis neque praemiis propositis persuadere posset, omnes proscripsit. Cromeri de orig. 1568. p. 229.

Johann Ryczywol, die Synagoge, welche dem Kloster gegenüber aufgeführt ward, zerstört, und die Juden nebst ihrem Rabbiner getödtet und verbrannt. Eine nach Rom abgegangene Judendeputation erwirkte zwar von dem h. Vater einen Schutzbrief, welcher aber wenig beachtet ward [30]).

Ludwig starb 1382. Den polnischen Thron bestieg seine jüngste Tochter, Hedwig, die 1384 gekrönt, und 1386 an Wladysław Jagiello, Großfürsten von Lithauen, vermählt wurde. —

Mit Wladysław Jagiello beginnt die jagiellonische Dynastie. —

---

[30]) Lubliner De juives en Pologne.

Beilagen.

I.

Zur Seite 5, Anmerkung 4.

Selbst Rychcicki vermag in seinem gehaltvollen Werke „Piotr Skarga i jego wiek, Kraków 1850“, die Behauptung, daß „Polen seit der Einführung des Christenthums im beständigen Conflicte mit Rom war“, nicht zu entkräften. Er sucht daher — mit nicht geringer Ungeschicklichkeit — das gelehrte Werk des Grafen Krasinski zu verdächtigen, indem er schreibt:

Pochwytując tu i ówdzie pojedyncze zbyt rzadkie wypadki a zbierając zręcznie w jedno wszystkie zajścia z duchowiénstwem od czasów Boleslawa śmiałego jaki bądź miały przedmiot, character i rozwiązanie, często wnioski na samych tylko domysłach opierając, tak wystawia dzieje Kościoła Polskiego, jakoby istotnie, a w brew najoczywistszym dokumentom (?) i dziejopisarzów podaniom (?), i Piasty i pierwsze Jagiellony i naród Polski tym duchem

tchnął, jaki się dopiero z protestantyzmem w XVI wieku rozkrzewił.

Was die Urſache dieſes Conflictes war, iſt dagegen aus folgender Charakteriſtik der polniſchen Geiſtlichkeit, die Adam Mickiewicz in ſeinen „Vorleſungen über die ſlaviſche Literatur" bringt, leicht zu erſehen.

„Die katholiſchen Biſchöfe in Polen ſtammten am „häufigſten aus den Familien der Großen, und zeigten „in ihrem Benehmen die Tugenden und die Fehler ihrer „ritterlichen Abkunft. Die niedere Geiſtlichkeit — die „Aebte, die Pröpſte, vom niedern Adel ſtammend, be„ſaßen gleichfalls ihren Patriotismus, ihre kriegeriſche „Neigung und geſellige Zuvorkommenheit — kümmerte „ſich wenig um die Sache der Religion."

II.

Zur Seite 12, Anmerkung 2.

Heinrich Laube schildert in seinem geistreichen Werke über Polen die polnische Nation, wie folgt:

„Polen ist immer das Land der Freiheit, der Herd „der Freiheit gewesen, an dem sich zum Theil die neueste „Zeit aufgewärmt und entzündet hat."

„Polen war eine Mutter der Duldung, wie schon „der Name (Dissidenten) zeigt, daß sie keine Ketzer, son„dern Dissidenten hatten. Daneben ist Polen immer ein „civilisirtes Volk gewesen; die Schutzmauer der Chri„stenheit ist sein alter classischer Beiname."

III.

Zur Seite 21.

„Die Christen machen von ihnen keine Erwähnung." Auch bei den jüdischen Reisenden, Benjamin aus Tudelo 1160, Petachie aus Regensburg 1173, finden wir keine Nachrichten über die Juden in Polen. — Benjamin kennt nur Böhmen בוהם und die Stadt Prag פראנה, wo אשקלבוניא das Slavenland genannt כנען Kanaan — weil ihre Einwohner gleich den Bewohnern des Russinenlandes רוסיא Menschenhandel trieben — beginnt er (Voyages de Benjamin de Tudele. pub. p. Carmoly).

מפראג נסע לפול ניא · מפולוניא לקויב שברוסיא·

Petachie ging, schreibt sein Biograph, von Prag nach Polen, und von Polen nach Kijow in Rußland; nach sechstägiger Reise erreichte er den Fluß Dniepr דנ פרא, und kam in das Land der Polowcer קדר Kedar. Eine weitere Erwähnung von Polen wird von demselben nicht gemacht.

IV.

Zur Seite 39, Anmerkung 9.

Czacki o litewskich i polskich prawach. Warszawa 1800. (Ueber die lithauischen und polnischen Gesetze.) Dieses Werk verdient wegen der ausgebreiteten Gelehrsamkeit, der außerordentlichen Genauigkeit, und des eisernen Fleißes, mit dem es geschrieben ist, einen ehrenvollen Platz in der gesammten Literatur.

V.

Zur Seite 54.

Herr Depping ſcheint das Werk von Priluſius nicht gekannt zu haben, da er ſich in ſeiner Histoire des juifs dans le moyen-âge, Paris 1832, von dem Privilegium ſprechend, auf „Archiv für Geſchichte u. ſ. w. Wien 1832," nur beruft. Er bemerkt Seite 237: Ce n'est que depuis peu d'années qu'on a retrouvé la charte oubliée du Duc de Pologne et qu'on l'a imprimée etc.

VI.

Prilusius. Leges. Cap. XXI.

De Judaeis.

Praefatio.

In Judaico populo singularis Dei providentia apparet.

Tametsi universae creaturae de summa Dei providentia testificentur abunde, Judaicus tamen populus singularem curam illius de genere humano declarat: Namque summae benevolentiae, ac furoris sui argumenta in hac fere una gente Dominus edidit, et omnibus gentibus seculorum omnium fecit testata. Si quidem de Judaeis dicit Esai 5 Vinea Domini exercitum dominus Israel est et vir Jehuda plantatio delectationum eius: testeturque alibi Deus per Prophetas sollicitudinem suam de illa, inquiens, etiam si mater obliviscitur infantis sui, aut virgo ornamentorum suorum, aut sponsus sponsae suae: se tamen non obliturum esse Israelis: Sed quid ergo est, quod haec Vinea tantopere sit desolata istique filii, ac etiam sponsae sint nunc in conspectu Domini pro puris ac pro repudiatis. Expectavit quippe Dominus, ut faceret ruas et ecce labruscas: expectavit Judicium et ecce oppressio: expactavit Justiciam et ecce clamor, derelique-

Causae benevolentiae Dei ergo Judaeos ac irae.

runt enim Deum Sabaoth et seculi sunt deos alienos: a planta pedis usque ad verticem capitis non fuit in eo sanitas: Prophetae prophetaverunt mendacium, Sacerdotes applaudebant manibus, populus aut secutus est illos: Sacerdotes non dixerunt, ubi est Dominus: et qui tenebant Legem non cognoverunt Deum, sed et pastores praevaricati, sunt in illum et Prophetae vaticinati sunt in Baal, et secuti sunt ea quae nihil prodesse potuerunt. Quia Reges, Principes, Sacerdotes atque Prophetae eorum dicebant ligno, pater meus es tu: et lapidi tu me genuisti atque sic juxta numerum civitatum fuerunt dii Jehuda, ut dicit Jeremias. Corruit itaque Jerusalem, a Jehuda cecidit: eo quod lingua atque conatus eorum fuerint contra Dominum, ut exacerbarent oculos Majestatis eius: peccatum suum sicut Sodoma praedicaverunt, et non caelaverunt: Ita inquitates dimissionem fecerunt inter illos et Deum Sabaoth: peccataque illorum absconderunt faciem eius, ut non exaudiat.

Quin etiam posteaquam nulla spes correctionis in illis superfuit, misit Dominus (inter alios) Prophetam suum Esai, ad eos dicens, vade, et dic ad populum istum, audiendo audite et ne intelligatis: et videndo videte, et ne sciatis. Obstina cor populi huius et aggrava aures eius, atque oculos eius obline, ne forte videat oculis suis, et audiat auribus suis, et cor eius intelligat, et si converteretur sanatio fiat ei: idque donec devastatae fuerint Civitates, et fuerint absque habitatore et domus absque homine, et Terra redigatur in solitudinem. Non solum

quippe missera gens maledicta legis in se tot praevaricationibus accersivit, de quibus omnes Prophetae clamant verum, etiam Messiam Jesum primis parentibus statim post peccatum nomine feminis muliebris, deinde Abrahae ac Davidi, illique prommissum, cum omnibus beneficiis sui Evangelii repudiavit ac postremo immanissime crucifixit: propter quod extremo fere supplicio, quasi ad petram allisa ac in exemplum ineffalis gratiae, ac horrendae irae per omnes gentes dispersa est etc.

Circumcisio. Circumcisio si quidem Justitiae illius quae Abrahae contigit ex fide erat signaculum: ut scilicet unus Abraham pater esset praepucii et circumcissionis. Quod si circumcisio fide Christi caret, signum est, sine re, ut Hedera suspensa vino sublato. Jam etiam universa Legis sacrificia Sacerdotio Christi secundum ordinem Melchisedeci instituto, ut umbrae veritati cesserunt: partem quoque Legis moralis et si naturae nostrae, nisi esset corrupta, insit, testimonio tamen Christi Johanno 7. nemo fecit. Judicialis aut pars Legis arbitrio Regum et gentilium legum commutata est: ita ut Judaei legem habentes, vivant extra legem: et tamen ex illo iustitiam sectantes, ad Justitiam non perveniunt: quod enim illam factis non praestat, ad condemnationem sui ipsum iactant; ut si fures fure, quo pendeant, superbissime ostentent etc.

Legis sacrificia.

Pars Legis moralis

Judicialis pars legis.

Quae utilitas ex Judaeis ad nos derivetur. Verum potius quod pro exemplo gratiae, et irae Dei versentur inter nos: quodque nos

oleastri existentes in illorum hereditarium stirpem insiti simus ipsi quasi naturalibus Olivae ramis praefractis: ab illorumque Patriarchis, et Prophetis, Legem: denique a Messia et Apostolis Evangelium recepimus, ita ut nihil solidi, nihil veri, nihil sancti in religionem quoque nostra esse censeamus, quod quidem ab ipsis analogiam Judaeis per praeceptum aut saltem exemplum, fidei non sit profectum etc.

Signa et causae, quae Judaeis persuadeant. Messiam venisse.

Quod quidem ne caecitas eorum et negare audeat, istuc ipsum pro signo certissimo habeant, quia jam semen solius mulieris, vel ut dicit Esaias Virginis venit Christus Jesus: cuius quidem Nativitas primo in genere fuit proposita, postea per Abraham ad certam gentem restricta, tandem per Jacob Patriarchum ad Tribum Jehudae fuit alligata: ac proinde Diabolus de aliis populis Tribus securus mirabili crudelitate ac ansidiis hanc unam lineam ex qua Christus erat nasciturus persecutus est, donec Christi tempore ad extrema mendici totem fuit redacta, factaque tanquam desperatus truncus, unde nec folia nec fructus expectantur, ut etiam pauper Maria longe ab Jerusalem in ignobili oppido Nazareth vixerit: qua quidem cum ab Abraham de Tribu Jehuda per David certissime descendat, in eius semine sunt benedictae omnes gentes, aut alioquin in nullo alio: omnes enim Abrahae et Davidis posteri persequebantur, non aut convertebant gentes ad Dominum: si quidem hoc beneficium a solo Christo erat gentibus expectandum, cuius quidem calcaneo Satan ita insiadiabantur, ut recens natus prae Herode fugeret in

Aegyptum: Ad similitudinem etiam Aevae in crapula avaricia et superbia secundum humanitatis calcaneum tentatus, scripturis quasi signis collatis tentatoris caput contrivit, nihilominus ab instituto victum non reiecit, non longe enim post proelium adversarius redintegravit, sed tanto insidiosus quanto potentius: actis enim in furorem Judaeorum Pontificibus, senioribus, ac discipulo eiusmet Juda, illum cruci affixit: ignarus consilii Dei, qui tanto gloriosus vincere solet, quanto violentiores hostes sibi deligit ad proelium; ut etiam Pharonem, Item Herodem Anuam, Careupham, et Pilatum omnesque omnium aetatum Nerones in id indurasse credatur, quo ex acriore pugna illustrior victoria reportaretur: agnoscaturque Dominus vir pugnotor et omnipotens nomen eius.

In hoc itaque semine Abrahae repromisso iam benedictae tuns omnes gentes: ablatum est quoque sceptrum de Jehuda et Scriba seu Legislator de foemore eius, quia venit shiloh. i. e. Messias et ipsi aggregati sunt populi: et gentes iam venerunt ad lumen ipsorum Iudaeorum, et Reges ad splendorem eorum orientem: ut iam ab ortu Solis usque ad occasum magnum et terribile sit nomen Dei in nobis gentibus, et omni loco incensum offeratur nomine Dei atque oblatio munda, vel Dei ipsius apud Malachiam testimonio, omnes (inquit etiam David) gentes quaecunque fecit Dominus venerunt iam et adorarent Deum et glorificaverunt nomen eius: ut Turcae etiam ac Sexta confiteantur Christum Virginis Mariae

49.
Esai. 60.
Malach. 4.

Psalm 86.

Esai. 60.

filium, Spiritoque Verbum ac mentem Dei fuisse miraculaque omnia quae in Evangeliis legimus fecisse credat Divinitatis gloria et passionis ignominia qua duo carvales capere non poterant, exceptis. Propterea miseri Judaei levent per circuitum oculos suos, et nisi sint caeci, videant, quia omnes gentes congregatae venerunt ad civitatem illorum, quae non angustiis urbis alicujus, sed orbis totius finibus clauditur et illam ædificaverunt atque impleverunt: assumpsitque iam sibi Deus ex gentibus Sacerdotes, et Levitas: nec jam amplius Sol per Siem et splendor Esai. 66. Lunae per noctem sed est Deus in lucem et Deus in gloriam illorum perpetuam clameamusque omnes, Pater noster, qui es in coelis et gloria in excelsis Deo. Quod si illi ad nos, immo ad suam heredidatem, quasi postliminio, ex captivitate, reverti nolunt: et quae pater noster, velut prodigium filium receperit, indignutione fremunt: nobis quidem triste erit carere coheredibus vinee coelestis fratribusque natu grandioribus orbaritat ipsi tanto iustius se perituros sciant, quanto diligentius Deus eos per Patriarchas, per Prophetas ac per ipsummet filium suum, per Apostolos, per nos denique gentes, velut eorum abortivos fratres quibus nunc servi sunt; revocavit ad salutem in solo Christo parabilem.

VII.

Sommersb. Siles Rer. Script. Tom. II. pag. 91.

Bolconis II., Ducis Silesiae Svidnicensis. Confirmatio Privilegiorum ab Avo Bolcone I. Judaeis Svidnicensibus concessorum. dd. in Hain VII. Id. Aug. 1295 etc. in Svidnitz die S. Nicol. 1238.

In Nomine Domini. Amen.

Nos Bolco Dei Gracia Dux Zlezie et Dux de Vürstenbrech et de Svidnitz: quondam Illustris Bernhardi Ducis Filius notum facimus universis presentem litteram intuentibus, quod Judaei nostri in Svidnitz coram nobis ostendebant Privilegia et Litteras ipsis a Progenitoribus nostris et praecipue a Magnifico Principe Bolcone Avo nostro carissimo super Jure suo datas et concessas quas rescribi fecimus de Verbo ad verbum hunc Tenorem continentes LXXXV.

In nomine Domini Amen. Cum leges cunctaque Jura de ore Principum sunt divinitus promulgata ad haec ut humana coerceatur Audacia invictaque repeleat Innocentia et a preversorum columpnia non lugeat se depressum dignum est, ut quod auctoritate

Principum salubriter est decisum, nullius temeritate postea infirmetur.

Ideoque nos Bolco Dei gracia Dux Zlezie et Dux de Vürstenbrech ad omnium et singulorum notitiam presentem paginam cupimus pervenire quod visis litteris et privilegiis Carissimi Fratris nostro Domini Henrici Ducis Zlezie et Domini Wratizlavie et illustris Principis Domini Henrici felicis memoriae Ducis ibidem quondam et Domini nostri Patruelis dilecti una cum testibus infra scriptis super Jure et Libertate Judaeorum, qui in terra eorum commorantur, confectis volentes ut Judaeo in nostro Dominio constituti aliquo Jure et Libertatis Privilegio sint muniti, ipsis potissime cum ad nostram Cameram pertineant et nostra desersione et Praesidio egeant, specialius communiri eisdem nostre Gracie beneficium impendentes ad Evidentiam noticiam Cautelam quaedam Jura in Privilegiis et litteriis predictorum Fratris nostri et Patruelis Dilectorum inventa de Verbo ad Verbum duximus renovanda quaedam Capita, Capita nostre Definitioni ad tempus aliquod reservanda et quaedam alia de maturo Consilio concedendo, sicut in specie presentis. Pagine liquido apparebit.

In primis quidem volumus, ut pro pecunia aut re mobili vel immobili, seu in casu criminali, quae tangit Personam aut res Judaei, nullus Christianus contra Judaeum, nisi cum Christiano et Judaeo in Testimonium admittatur.

Item Si Christianus Judaeum impetit, asserens, quod ei suo Pignore obligavit, et Judaeus hoc ne-

Item si Judaei inter se Discordiam de facto moverint, sive Guerram, Judex Civitatis nostrae nullam Jurisdictionem sibi vindicet in eosdem, sed nos tantummodo aut noster Palatinus vel ejus Judex Judicium exercebit: Si autem reatus vergit in Personam, nobis tantummodo hic Casus reservatur judicandus.

Item si Christianus Judaeum occidit, digno Judicio puniatur, et omnia rei mobilia et immobilia in nostram transeant Potestatem.

Item si Christianus Judaeo Vulnus qualcunque inflixit, Reus nobis poenam solvat, secundum quod gratiam nostram poterit invenire, nostrae Camerae deferendam et Vulnerato satisfaciet pro curatione Vulneris, et Expensis, ut jura Terrae nostrae exigunt et requirant.

Item si Christianus Judaeum cecidit, ita tamen ut sanguinem non effundat, poena requiretur secundum Terrae nostrae Consuetudinem ab eodem et percusso seu laeso satisfaciat, quemadmodum in Terra nostra est consuetum: Si vero pecuniam habere non poterit pro commisso, sicut justum fuit, punietur.

Item ubicunque Judaeus Dominium nostrum transiet, nullus ei aliquod Impedimentum praestabit, nec molestiam inferet aut gravamen, sed si aliquas merces aut aliquas res duxit, de quibus mulcta debeat pervenire, per omnia Mulctarum loco non nisi debitam solvat mulctam, quam solvet unus civium Civitatis illius, in qua Judaeus eo tempore commoratur.

Item si Judaei juxta suam Consuetudinem aliquem ex mortuis de Civitate ad civitatem, aut de

gat, si Christianus Judaei simplici verbi noluit fidem ad hibere, Judaeus jurando super equivalente pignore sibi oblato suam Intentionem probabit et transit absolutus.

Item si Christianus obligavit Pignus Judaeo affirmans, quod pro minore pecunia obligavit quam Judaeus confitetur jurabit, Judaeus super pignus sibi obligatum, et quod jurando probavit, Christianus ei solvere non recuset.

Item si Judaeus Christiano Testibus non assumptis dicat se pignus mutuasse, seu recredidisse, et ille negavit super hoc Christianus se sui solius Juramento expurget.

Item Judaeus recipere poterit nomine Pignoris omnia quae sibi fuerint oblata quocunque nomine vocentur, nulla de his Inquisitione facta, exceptis Vestibus sanguinolentis et madidis et sacris Vestibus quos nullatenus acceptabit.

Item si Christianus Judaeum impediverit, quod Pignus, quod Judaeus habet, Furto aut Violentia sit oblatum, Judaeis juret super illo Pignore quod cum recepit, furtim oblatum vel raptum ingnoravit, hoc in suo Juramento implicato in quanto sit ei pignus hujusmodi obligatum, et sic Expurgatione facta Christianus sortem et usuras ei persolvet quae medio tempore accreverunt.

Item si aut per Casum Incendii aut per Furtum aut Violentiam Res suas cum oblatis sibi Judaeus Pignoribus amisit et hoc constitit, et Christianus eum impediverit, nihilominus pro pignore obligato Judaeus Juramento proprio se absolvet.

Provincia ad Provinciam, vel de nostra Terra ad aliam deduxerint, nihil ab eis per mulctarios nostros volumus extorqueri: Si autem Mulctarius aliquid extorserit, ut Praedo qui vulgariter Robbor dicitur puniatur: Si Christianus Coemeterium eorum quacunque Temeritate dissipavit aut violavit, volumus ut secundum Terrae nostra Consuetudinem et Jura graviter puniatur, et omnia Camerae nostrae perveniant, quocunque nomine nuncupantur.

Item si aliquis temerarie jactavit super Scolas Judaeorum, nostro Palatino Judici Judaeorum duo Talenta volumus ut persolvat.

Item si Judaeus Judici suo in poena pecuniariae que Walder dicitur[1]), reus inventus fuit, poenamque ab antiquis est posita ei solvet.

Item si Judaeus per Edictum sui Judicis vocatur ad Judicium primo et secundo et non venit, pro una quoque vice poenam, quo ab antiquis est solvet: Si ad tertium Edictum non venit, poenamque sequitur solvet Judici memorato.

Item si Judaeus Judaeum vulneraverit, poenam secundum Terrae nostrae Consuetudinem suo Judici solvere non recuset. Item statuimus, ut nullus Judaeus juret, super Rodale ipsorum, nisi pro magnis Causis, quae se extendunt usque ad L marcas argenti, vel sit ad nostram Presentiam evocatus, pro minoribus vero Causis jurare debet ante Scolas ad hostium dicte Scolae.

---

[1]) Wandel dicitur.

Item si Judaeus clam fuit interemptus ut per Testimonium constare non possit amicis suis, quis enim interemit, si post Inquisitionem factam aliquem suspectum habere ceperit, nos Judaeis contra suspectum Pugilem volumus exhibere.

Item si Christiani alicui Judaeo manum injicerint violentam, secundum quod Jus Terrae nostrae exigit, punietur.

Item Judex Judaeorum nullam Causam ortam inter Judaeos deducat in Judicium, nisi per querimoniam fuerit invitatus.

Item si Judaei circa Scolas vel ubi degerint, debent judicari.

Item si a Judaeo Christianus Pignus suum absolvit, ita quod Usuras non persolvit, easdem Usuras si per mensem non solvit, illis Usuris accrescant Usurae.

Item nullum in domo Judaei volumus hospitari.

Item si Judaeus super Possessionem aut Litteras Magnatum Terra auliorum cujuscuncque conditionis fuerint pecuniam mutuavit, et per suas Litteras et Sigillum mutuum probavit, nos Judaeo Jure aliorum pignorum possessiones assignabimus obligatas, ei easdem contra violentiam defensuri: non inficians debitum contra suas Litteras audietur sed condemnabitur ad Solutionem ejus quod invenitur expressum, nec nisi suo Juramento poterit se purgare, quin ad solutionem debiti contenti in Litteris teneatur.

Item si aliquis vel aliqua Puerum Judaei abduxit, ut fur volumus condemnetur.

Item si Judaeus recepit a Christiano Pignus et per Spacium anni tenuerit, si Pignoris valor mutuatam Pecuniam non excesserit, Judaeus Judici suo Pignus demonstrabit. Si vero Pignus bonum fuit Palatino nostro vel suo Judici Pignus ostendat, et postea vendendi habeat Potestatem et Libertatem si idem Pignus antequam annus transierit, Judici demonstrabit, si quod Pignus apud Judaeum per diem et Annum remansit, nulli super hoc postea respondebit:

Item volumus ut nullus Judaeorum super exemptionem Pignorum in suo feriali die audeat coarctare.

Item quicunque Christianus per Vim abstulit Pignus suum Judaeo aut violentiam in Domo sua exercuerit, ut Dissipator Camerae nostrae graviter puniatur.

Item contra Judaeum nonnisi in Scolis vel ubi judicantur omnes Judaei in Judicio procedatur, exceptis Nobis et nostro Palatino, qui eos possumus ad nostram Presentiam evocare.

Item statuimus ut quidquid Judaeus mutuavit, sive argentum, sive aurum sive denarios, idem ipsi solvi vel reddi debet, cum Usura debita quae accrevit.

Item volumus ut Judaei Equos qualescunque generaliter omnes in die tantumodo recipiant manifeste pro Pignore, si enim aliquis Equus, qui furtim dicetur retractus, per Christianum aliquem inveniretur,

Judaeus Juramento proprio se purgabit, dicens: quod eundem Equium in die recepit ipsi pro Pecunia obligatum, et idem Judaeus pro ista Causa erit punitus absolutus.

Item inhibemus, ut monetarii in nostro Dominio constituti Judaeos cum falsis denariis aut rebus aliis soli absque nuncio vel Palatino nostro vel absque Civibus honestis detinere quoquomodo capere non praesumant.

Item statuimus, quod si Judaeus aliquis compulsus, nimia necessitate, noctis Tempore clamavit, et si vicini Christiani praestare non curaverint auxilium opportunum, nec veniunt ad Clamorem, quilibet vicinus suus Christianus XXX solidos solvere teneatur. Statuimus etiam, ut Judaei vendant libere omnia et emant, et panem tangant sicuti velint Christiani prohibentes vero eos poenam pro eo nostro Palatino solvere tenebuntur: Praeterea adjicientes statuimus, ut si aliqui vel aliquis Judaeos contingat pro quocunque maleficio, aut etiam detineri, eum seu eos statim judicari nequaquam debere, aut etiam condemnari, per Judices Terrae nostrae, sed usque ad Presentiam nostram sine offensione qualibet sub fida Custodia reservari.

Item volumus, ut si aliquis Christianus mutuo receperit Pecuniam a Judaeo et Fidejussores posuit pro eadem solvenda, si principalis debitor mutuum negavit, suum pro eo offerens Juramentum sui solius non stabit contentus juramenta, oportebit Fidejussores id jurare, quod ad solutionem mutui Principalis

debitor minime teneatur, quod si Pacem recusavit, Debitor Principalis ad Solutionem condamnabitur, pro modo delicti declarati.

Ceterum in Privilegiis nostri Ducis Henrici felicis memoriae, ac fratris nostri Henrici nunc Ducis et Domini Wratisl. Judaeis super Libertatibus et juribus eorum concessis, quendam articulum invenimus sub hac forma juxta Constitutiones Papae: In nomine Sancti Patris nostri districtius prohibemus, ne de certa Judaei singuli in nostro Dominio constituti culpari debeant, quod sanguine utantur humano, cum juxta Praeceptum Legis prorsus a sanguine se Judaei contineant universi: Sed si aliquis Judaeus de occisione alicujus Pueri Christiani fuit inculpatus, tribus Christianis et totidem Judeis convincatur, et postquam convictus fuerit, tunc ipse Judaeus criminali poena debita puniatur crimine pro commisso, si vero Testes supradicti de sua innocentia ipsum expurgabunt, poenam Christianus quam Judaeus pati debuerat, pro Calumpnia non immeriti sustinebit. Quem articulum non approbandum, nec etiam reprobandum, sed nostra definitione, usque ad Tempus aliquod reservandum, infra quod Tempus habita deliberacione et maturo Consilio tam Christianis quam Judaeis super hoc curabimus adeo salubriter providere, ita ut ex nostra diffinatione, ne ut Pacti praejudicium generetur et diffinitione nostra promulgata seu etiam publicata super illo Articulo sumus ipsis Judaeis speciale Privilegium concessuri: Actum in Hain Ao: Domini MCC. XCV° VII. Id.

Augusti: Praesentibus Nobili viro Ludvico de Hackenborn: Sororio nostro: Dno Yvvando de Provin: nostro Mareschalco: Dno Henrico Boëmo: Domino Apecz de Vlok: Domino Conrado de Richenbach: Judice Curiae nostrae: Domino Giczkone Schindel: Siffrido nostro Proto-Notario et aliis nostris fidelibus plurimis fide dignis. Datum per Manus Reynkonis nostri Notarii Plebani in Landishutt. Quibus Litteris visis et diligenter auditis et perlectis ipsi Judaei nostri humiliter et obnixius nobis supplicarunt, ut ipsos de nostra Gratia etiam in tali Jure conservare dignaremur. Nos vero ipsorum Precibus favorabiliter inclinati omnia Jura a nostris Progenitoribus ipsis data et concessa, quae non credimus esse edita sine provido Consilio et maturo, approbamus, ratificamus et laudamus ipsos Judaeos nostros in eisdem Juribus volentes firmiter ac inviolabiliter perpetuis Temporibus conservare. In cujus Testimonium praesens scriptum dedimus nostro Sigillo diligentius communitur. Actum et datum Svydnitz Ao. Domini MCCCXXVIII. in die S. Nicolai Confessoris presentibus, his Testibus Hermano de Richenbach. Havemanno de Ronow Johanne de Cirna, Judice Curiae nostrae. Henrico Buchowald nostris militibus, Conrado de Beczow, item Kiliano de Hugwicz. Item Tyczcone nostro Proto-Notario, et aliisfide dignis.

Ende des ersten Theiles.

Wien. Druck von Jacob & Holzhausen.

Gaylord Bros.
Makers
Syracuse, N. Y.
PAT. JAN. 21, 1908

DS135 .P7S8
Versuch einer Geschichte der Juden in
Princeton Theological Seminary-Speer Library
1 1012 00055 2499